Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 7. September 1856 Nr. 419.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 5. September. Nachrichten aus Madrid vom 3. d. Mts. zufolge brachte die dortige amtliche „Gaceta“ bereits das Dekret in Betreff der Auflösung der Cortes. Der „Moniteur“ bringt eine telegraphische Depesche aus Bern über die Bewegung zu Neuchatel; es wird darin die Hoffnung kundgegeben, eidgenössische Truppen würden noch zu rechter Zeit eintreffen, um einen Kampf zwischen beiden Parteien zu verhüten.

Paris, 5. September. Der heutige „Moniteur“ berichtet die in Neuenburg ausgebrochene Bewegung, und der „Constitutionnel“ meldet, daß die Bundestruppen die Stadt wieder genommen haben.

Die Haltung der Börse ist ziemlich fest.

Bern, 4. September. Der Bundesrath telegraphirt den Kantonen die erfolgte Unterdrückung des in Neuenburg ausgebrochenen Aufstandes. Gestern Früh hatten 300 Royalisten das Schloß überrumpelt und fünf Staatsräthe gefangen genommen; 1000 zogen gegen La-Chaux-de-Fonds und Locle; ihre Führer waren Graf Friedrich v. Pourtalès und Oberst-Lieutenant Meuron. In einer Proklamation erklärten sie, die Zeit der Freiheit und Wiederherstellung des legitimen Souverains sei gekommen. Der Bundesrath schickte als Kommissare Fornerod und Frey ab. Von dem Kommandanten der eidgenössischen Truppen, Bourgeois, wurde das waadter und das berner Bataillon aufgeboten. Bei dem Sturme der vereinigten neuenburger Republikaner auf das neuenburger Schloß sind 15 Mann, darunter mehrere v. Pourtalès und ein Preuße, gefallen. Den Sturm kommandirte Oberst Denzler.

Aus Bern, 4. September, wird der „Independance belge“ telegraphirt: „Schloß und Stadt Neuenburg sind diesen Morgen von den neuenburger Bergbewohnern allein wieder erobert worden. Zwölf Mann von der preußischen Partei wurden getödtet.

Paris, 5. September. Geschäftslos, aber ziemlich fest.

3pCt. Rente 70, 80. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, 95. Credit-Mobilier-Aktien 1645. 3pCt. Spanier $40\frac{1}{2}$. 1pCt. Span. $25\frac{1}{4}$. Silber-Anleihe 88. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 875. Lombard. Eisenb.-Aktien 657.

Berliner Börse vom 6. September. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 5 Uhr 15 Minuten) Im Ganzen still. Staatsschuld-Scheine 86. Prämien-Anleihe $117\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein $106\frac{1}{2}$. Commandit-Anth. $138\frac{3}{4}$. Köln-Minden $160\frac{1}{4}$. Alte Freiburger. 175. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $61\frac{1}{2}$. Mecklenburger 59. Oberschlesische Litt. A. 205. Oberschlesische Litt. B. 182. Alte Wilhelmsbahn 191. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien $118\frac{1}{2}$. Darmstädter, alte $165\frac{1}{2}$. Darmstädter, neue, $147\frac{1}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $112\frac{7}{8}$. Oesterreichische Credit-Aktien $194\frac{1}{2}$. Oesterreichische National-Anleihe 85. Wien 2 Monate $98\frac{1}{2}$.

Berlin, 6. September. Roggen, bei schwachem Geschäft niedriger erlassen; pr. September 58 Thlr., September-Oktober $57\frac{1}{2}$ Thlr., Oktober-November $55\frac{1}{2}$ Thlr., November-Dezember $53\frac{1}{4}$ Thlr.

Spiritus, mattere Stimmung; loco $37\frac{1}{2}$ Thlr., September 37 Thlr., September-Oktober $32\frac{3}{4}$ Thlr., Oktober-November $30\frac{3}{4}$ Thlr., November-Dezember $29\frac{1}{4}$ Thlr.

Rüböl pr. September $17\frac{3}{4}$ Thlr., September-Oktober $17\frac{5}{12}$ Thlr.

Breslau, 6. September. [Zur Situation.] Man meldet heut von allen Seiten her, daß zwischen England und Frankreich eine Verständigung in der spanischen und italienischen Frage erzielt worden sei, und unsere Privat-Correspondenz aus Berlin und London deutet die Beweggründe an, aus welchen man französischerseits sich entschlossen hat, auf die Gesichtspunkte Englands einzugehen.

Indeß sagt uns Niemand, welches dieselben sind, und man kann nur nach Analogie des anderweitigen Verhaltens annehmen, daß England der retrograden Bewegung, welche in Spanien bereits das Kabinet O'Donnell überholt hat, Halt gebieten will, in Neapel aber günstige Handelsverträge und liberale Conzessionen abtrotzen wird. — Daß Oesterreich hiermit nicht d'accord ist, verstände sich aus der Natur der Dinge, selbst wenn die alle Grenzen des Anstandes überschreitende Heftigkeit der englischen Presse gegen die Politik des Kaiserstaates uns nicht darüber belehrte.

Jedenfalls hat Oesterreich das Recht, sein Interesse in Italien eben so sehr im Auge zu behalten, wie die Westmächte das ihrige, und wenn die englische Presse den Herren der Revolution zu ihrem Beistande das Wort gönnt und sich von Herrn Manin z. B. die Parole geben läßt: Fort mit Oesterreich — so ist das sicherlich nicht das Mittel, um Oesterreich für die Pläne der Westmächte zu gewinnen, welche, wenn sie das revolutionäre Pathos auch nicht direkt hervorrufen, sich doch dasselbe gefallen lassen und zusehen müssen, wie die Revolution mit ihnen gemeinschaftliche Sache macht.

Uebrigens ist Oesterreich zu um so ängstlicherem Aufsehen in den italienischen Händeln verpflichtet, als es außer der allgemeinen Lage des Landes noch durch die besondere Verwicklung mit Tessin nach verschiedenen Seiten hin Front zu machen hat.

Tessin steht, wie uns heut gemeldet wird, auf dem Punkte, wegen seiner Abneigung, sich dem bischöflichen Stuhle in Mailand und Como zu unterwerfen, ein Schisma hervorzurufen.

Die Nachrichten aus Neuenburg scheinen anzudeuten, daß der Triumph der royalistischen Sache nicht von langer Dauer gewesen ist; es scheint aber fast, als hätte die Bundesgewalt sich einer ungebührlichen Einmischung schuldig gemacht.

Ob die Bewegung, welche stattgefunden hat, unserem Hofe Veranlassung gegeben hat, neue Beschlüsse zu fassen, d. h. der in den londoner Konferenzen abgegebenen Erklärung eine praktische Folge zu geben, darüber verlautet nichts Gewisses.

Dagegen erhalten wir heut aus Berlin die Analyse des der eisenacher Zollkonferenz übergebenen baierischen Memorandums. Bekanntlich ist die Behauptung gemacht worden, daß dasselbe mit dem preußischen Vorschlage von 1852 konform sei; dies ist jedoch nicht durchweg der Fall.

Die preuß. Regierung hatte in einer im März 1852 entworfenen und durch ein Circular vom 6. März desselben Jahres den Vereinsregierungen mitgetheilten Denkschrift den Vorschlag gemacht, den im Séparatartikel 12 der Zollvereins-Verträge niedergelegten Grundsatz, wonach zur Bildung eines verbindlichen Beschlusses auf den Generalkonferenzen die allseitige Uebereinstimmung erforderlich ist, dahin zu modifiziren, daß 1) die Unanimität überall nur da erforderlich bleibe, wo es sich um die Rechte der einzelnen Staaten (sogenannte jura singulorum) oder um Akte der Gesetzgebung, handelt, also bei allen Verhandlungen über die Grundverträge bei Erlaß neuer oder Abänderung bestehender Gesetze, 2) die Majorität dagegen da entscheiden solle, wo es nur auf Fragen der Verwaltung ankommt, nämlich bei Auslegung der Gesetze und bei dem Erlaß oder der Abänderung reglementarischer Anordnungen. Das baierische Memorandum zieht die Grenzen für die Kompetenz der Majorität beträchtlich weiter, indem es auch die Abänderung der bestehenden Gesetze, so weit dadurch nicht die Prinzipien der Grundverträge alterirt werden, von einer Entscheidung der Majorität abhängig zu machen beantragt.

Unsere londoner Privat-Korrespondenz gibt nähere Aufschlüsse über den in London zu eröffnenden Kongreß wegen der griechischen Thronfolgeordnung.

Preußen.

P. C. **Berlin,** 5. Septbr. [Die Reise Ihrer Majestäten.] Durch Mittheilungen, welche uns aus Wirsitz und Bromberg zugehen, sind wir in den Stand gesetzt, folgenden Bericht über die weitere Reise Ihrer Majestäten zu geben: Der Extrazug, mit welchem der König und die Königin, die königlichen Prinzen und der Prinz Karl von Baiern nebst Gefolge von Stargard nach Bromberg reisten, traf am Mittwoch, den 3. September, Nachmittags um halb 5 Uhr in Bialosliwe ein, wo etwa eine halbe Stunde verweilt wurde. Der Bahnhof war mit Guirlanden und Festons geschmückt, und obgleich die Erntearbeiten noch alle Kräfte in Anspruch nehmen, hatte sich aus den umliegenden Städten und Dörfern eine zahlreiche Versammlung eingefunden, um Ihre Majestäten ehrerbietigst zu begrüßen. Die Ritterschaft, die Vertreter der Städte Wirsitz, Nakel, Lobsens, Miasteczko, Wisseck und Mrotzen, die Vertreter der Landgemeinden mit den Ortsfahnen, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Gewerke und Schützengilden empfingen den königlichen Zug mit begeistertem Vivatruf. Während des Verweilens auf dem Bahnhofe äußerten sich Se. Maj. mit lebhaftem Interesse über die in Aussicht stehende Melioration des mittleren Netzethales, durch welche ein Wiesenterrain von fünf Quadratmeilen gegen die häufigen durch Sommerfluthen angerichteten Beschädigungen geschützt und Gelegenheit zu Stau- und Berieselungs-Anlagen geboten werden soll. Hier war zum Empfange Ihrer Majestäten von der Stadt auf dem Bahnhofe eine Ehrenpforte mit Inschriften des Willkommens und auf dem Perron des Bahnhofes, rechts von der Thür des Empfangs-Gebäudes, eine 15 Fuß hohe sandsteinartig angestrichene Metallsäule errichtet, auf deren Spitze sich die Büste Sr. Majestät des Königs befand, und an deren Fuß man die Inschrift las: „Friedrich Wilhelm IV.“ dem Erbauer der Ostbahn die dankbaren Bewohner Brombergs.“ Das Musik-Chor des 14. Infanterie-Regiments spielte bei der Ankunft des Zuges die Nationalhymne. Die Behörden der Stadt, die Geistlichkeit aller Konfessionen, der Veteranen- und Kriegerverein, die bromberger und mehrere andere zu diesem Festtage aus der Umgegend eingeladene Schützengilden, die Gewerke der Stadt mit ihren Insignien und Fahnen, die Kaufmannschaft, eine Anzahl weißgekleidete und mit blauen Schleifen geschmückte Jungfrauen, auch kujawische Bauern und Bäuerinnen in ihrer Nationaltracht hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestäten auf dem Bahnhofe eingefunden. Unter enthusiastischem Lebehochruf, stiegen der König und die Königin aus dem Eisenbahnwaggon und wurden, in Begleitung der Prinzen königliche Hoheiten, von dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz, der mit dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Herrn von Puttkammer, Ihren Majestäten bis Kreuz entgegengefahren war, nach einer zeltartig überdachten und dekorirten Estrade geführt, von wo aus Allerhöchstdieselben

---

Sonntagsblättchen.

So soll ich also wirklich — die Linie passiren, Hr. Redakteur, und unter den „Balken“ treten — wie die Typographie die Grenzsperre zwischen Politik und Feuilleton nennt — und zwar einzig darum, weil Sie sich überzeugt zu haben glauben, daß Ihnen das Publikum unser Feuilleton nicht als Feuilleton gelten läßt, so lange es nicht „unten“ steht.

Ich weiß nicht ob Sie in Ihrer Voraussetzung recht haben; möglich ist's schon. daß das Publikum seine Launen hat, wie eine Dame; da ich aber jedenfalls politisch genug geschult bin, um mich der Anerkennung des fait accompli nicht zu weigern, so unterwerfe ich mich — dem Strich.

Freilich werde ich eben dieser Stellung wegen und um den Anspielungen auf die fatalen Nebenbedeutungen des bezeichnenden Worts zu entgehen, eine viel gesetztere Haltung annehmen, mindestens Maß halten müssen, wie es mir technisch schon angedeutet ist, obwohl doch eigentlich die Zeit nicht mehr fern zu sein scheint, wo das Feuilleton, nach der Weisheitslehre: Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöhet werden — sich von seinem Katzentischchen erheben und zur Politik sagen wird, wie ein spanischer Minister zum andern: Ote toi, que je m'y mette.

Ohnehin fristet sich ja die Politik nur noch dadurch ihr Leben, daß sie dem Feuilleton in's Handwerk pfuscht; nur daß sie in ihrer Manier die Sache ins Große treibt und — während wir Jahre lang von einer einzigen Seeschlange zehren, gleich mit einer Schlangelinsel handtiret, bis ihr ein günstiger Wind die zusammengefallenen Backen wieder aufblasen wird.

Nöthig sollte sie es nicht haben, mit fremdem Kalbe zu pflügen, oder mit Seeschlangen Verkehr zu pflegen, da ihr so ungleich mehr Mittel zu Gebote stehen — Staub aufzurühren; aber es scheint fast, daß der Gebrauch des Schnupftabaks, welchen sich die Diplomatie schon wegen der kostbaren Dosen, mittelst deren man politische Freundschaften zu unterhalten pflegt, angewöhnt haben muß, die feine Nase verliert, deren Spürkraft in umgekehrtem Verhältniß zu dem Civilisationsfortschritt steht.

Der „Wilde“ riecht daher seinen Gegner schon von Weitem, während der Civilisirte ihm noch über den grünen Tisch hinüber die Freundes-Hand reicht und die russischen Diplomaten haben daher noch allezeit ihren westmächtlichen Freunden eine Prise zu verschnupfen gegeben.

Schade, daß das Gehör sich nicht eben so wie der Geruch in dem Grade, als die Kultur fortschreitet, abstumpft; die Leiermänner könnten dann ruhig bei der alten Leier bleiben und und unsere Oper hätte nicht nöthig, die Manen Mozarts und Beethovens um Verzeihung zu bitten, zumal selbst Meyerbeer kein gutes Wort für sie einlegen wird.

Kam doch bei der jüngsten Vorstellung des „Propheten“ im Finale des vierten Aktes das gesammte Personal dermaßen aus Rand und Band, daß Seidelmanns Taktirstock wohl auch symbolisch auf das Notenpult paukte.

Man scheint zu glauben, daß — alte Sachen für den Liebhaber unter allen Umständen noch Werth haben; und freilich, wozu versteht sich nicht ein Liebhaber alter Sachen?

Hat doch der im Geruch der Wohlhabenheit stehende Herr v. Rothschild jüngsthin sogar die weite Reise nach Königsberg nicht gescheut, um inkognito einen alten Schrank billig einzukaufen; aber das Publikum, obwohl Liebhaber des Theaters, hat auch alle Launen einer Liebhaberin, namentlich die — daß man ihm zu Gefallen lebe und — spiele.

Uebrigens lernten wir in der erwähnten Vorstellung eine neue Gastsängerin, Frl. Uhrlaub, kennen, welche die Fides bei schönen Stimmmitteln mit vielem und verdientem Beifall sang, wenn auch dem dramatischen Vortrage noch die Gleichartigkeit der Tonfärbung abging. Namentlich in dem Fluch-Recitativ machte sich dies unangenehm bemerkbar, indem die Fülle des Tons nur für einzelne Accente ausreichte, in der Steigerung zu diesen aber einen durchaus unschönen, gequälten und gequetschen Charakter trug.

Eugenie-Fides saß leider nur unter den Zuhörern; noch schlimmer, daß sie, wie wir hören, diesen Platz nicht zu Gunsten unserer Oper, welche doch auch so sehr die ihrige ist, verläßt, sondern zu Gunsten Darmstadts, als ob die blinden Hessen bessere Ohren hätten, denn wir Breslauer.

Zunächst ist übrigens Frau Dr. Nimbs mittelst telegraphischer Depesche zu einem sofortigen Gastspiel in Berlin eingeladen worden.

Unterm Zelt.

Von Paul de Molènes.

Das Zelt trennt uns weniger als jede andre menschliche Wohnstätte vom Himmel und dessen Geheimnissen. Die Sonne wie die Sterne finden Zugang zu ihm, und die Natur knüpft an unsre kurze und unruhige Existenz ihr ewiges, theilnahmloses Sein. Ich erinnere mich, daß zu Füßen meines Lagers ein Busch jener Blumen blühte, welche uns, wie Heine sagt, mit Augen ansehen, so verführerisch und unempfindlich wie die einer Buhlerin, an welche wir unser letztes Goldstück verschwendet haben.

Was Wunder, wenn ein solcher Aufenthaltsort auch von seltsamen Gästen heimgesucht wird; daß der Schlaf und der Traum dort ihren mächtigsten Zauber ausüben!

Oft, während schon das Wiehern eines losgerissenen Pferdes in mein Ohr drang, während mein leibliches Auge die Mondesstrahlen durch die dünnen Zeltwände dringen sah; blieb doch noch meine innere Welt von den Eindrücken des Traumes befangen.

Und doch erlebte ich unter meinem Zelte nur die gewöhnlichen Erscheinungen eines solchen Aufenthalts; aber ich kenne ein Zelt, welches der Schauplatz von Vorgängen gewesen ist, deren Andenken für Diejenigen aufbewahrt zu werden verdient, denen die jenseitige Welt zwar ein Räthsel, aber kein Wahn ist.

Leider habe ich im Feldlager die Kunst zu Schreiben verloren, und anstatt einer nach deren Regeln verfaßten Erzählung, gebe ich die Dokumente selbst, auf welchen ich sie aufbauen könnte; das Tagebuch des Baron d'Hectal, Obersten in der Fremden-Legion, eines jener Männer, welche beweisen, daß wahre Ritterschaft niemals ausstirbt.

Ein geborner Schweizer, war er einer der glühendsten Parteigänger dessen, was man — die alte Welt zu nennen beliebt, und wäre, wenn er zu den Zeiten des Königthums, als dieses seine härteste Probe bestand, gelebt hätte, sicherlich am 10. August getödtet worden.

Ich lernte vor noch nicht gar zu langer Zeit in einem Winkel Navarra's einen Landmann kennen, welcher mir bezeugte, daß sein Name in dieser spanischen Vendée populär geblieben ist; in der Schlacht von Novarra ward er verwundet; in Afrika suchte er dann die Fortsetzung seiner spanischen und italienischen Abenteuer.

Als Befehlshaber des Kreises Biskra ward er mit der Wüste vertraut, welche noch reicher denn das Meer an Aufregungen, Illusionen und Träumen ist.

Kein Häuptling hatte so wohl dressirte Falken wie er; seine Jagdhunde überholten den Hasen; seine Pferde rannten mit den Gazellen um die Wette und sein Leben gehörte zur Hälfte den Abenteuern der Jagd, zur Hälfte dem Kriegsspiel; denn der Krieg in Afrika bietet alle Aufregungen und Wechselfälle eines Spiels.

Niemand wußte so geschickt wie er die nicht unterworfenen Tribus zu überraschen, wenn sie eben im Begriff standen, sich mit der an unsern Bundesgenossen erholten Beute davon zu machen; und er führte unsre Kolonnen auf Wege, welche seit der Römer Zeiten kein europäischer Fuß mehr betreten hatte.

Als nun der Krieg in der Krim ausbrach, fühlte er zwar einen tiefen Schmerz darüber, daß er von diesem wunderbaren Lande, welches für ihn wie geschaffen war, scheiden sollte; aber um Alles in der Welt hätte er jenem Circus eines Gigantenkampfes nicht fern bleiben mögen, welchen man seit dem Verschwinden des modernen Cäsars für immer geschlossen glaubte.

die längs dem Perron aufgestellten verschiedenen Züge vorbeidefiliren ließen. Sodann wurde Ihrer Majestät der Königin von den Jungfrauen Brombergs in einem Gedichte ein Gruß dargebracht, im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten hielt der Kämmerer Nöthling, als Stellvertreter des Bürgermeisters, eine Anrede an Se. Majestät den König. Ihre Majestäten dankten huldreichst. Ein kujavisches Mädchen überreichte Ihrer Majestät der Königin ebenfalls ein Gedicht und zugleich einige Kränze aus Weizen-, Hafer- und Gersten-Aehren, mit Blumen untermischt. Auch diese Gaben der Liebe und Anhänglichkeit wurden von der hohen Landesmutter mit freundlichster Huld entgegengenommen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich nun in den bereit stehenden Equipagen durch die festlich geschmückten Straßen von Bromberg und durch eine zweite, in der Nähe des Theaters erbaute Ehrenpforte nach dem Regierungs-Präsidialgebäude, wo in dem Empfangssaale die Spitzen der königlichen Behörden, die Landstände, so wie die Vorsteherinnen des bromberger Zweigvereins der Elisabethstiftung und der Kleinkinderbewahranstalt versammelt waren und vorgestellt wurden. Während des Soupers hatte die Liedertafel von Bromberg die Ehre, mehrere Gesangsstücke vorzutragen. Die Stadt war am Abend glänzend illuminirt. Den nächsten Morgen, gestern (Donnerstags) um 8 Uhr Früh, reiste Se. Maj. der König in Begleitung der Prinzen königlichen Hoheiten nach Heilsberg weiter, Ihre Majestät die Königin aber, welche sich von der Reise etwas angegriffen fühlt, blieb noch in Bromberg zurück. Mit dem gewöhnlichen Schnellzuge, der unmittelbar nach Abgang des königlichen Extrazuges von Berlin ankam, passirten gestern Vormittag auch Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der General-Feldmarschall v. Wrangel, der General von Reyher und der General-Lieutenant von Hahn auf der Reise zu den in der Provinz Preußen bevorstehenden Manövern den Bahnhof von Bromberg.

Der „Nordd. Ztg." entnehmen wir über den Schluß des Manövers noch Folgendes: Das Manöver ist im Ganzen, gegen alle Erwartung, sehr durch das Wetter begünstigt worden. Dasselbe begann am Montage, des Morgens um 9 Uhr, in der unmittelbaren Nähe von Stargard, indem der Feind, dessen Vorhut Pegelow überschritten hatte, bis über Dalow hinaus verdrängt wurde, worauf die siegreichen Truppen das Bivouak zwischen Dalow und Marienfließ bezogen, leider die Nacht über unter einem strömenden Regen. Erst am Dinstag Morgen klärte sich das Wetter wieder auf und hielt sich den ganzen Tag, wie die folgende Nacht hindurch. Am Morgen wurde das Kloster Marienfließ, welches die Hauptposition des Feindes war, mit Sturm genommen, was Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen zu heiterm Scherze Veranlassung gab. Se. königl. Hoh. besuchte das Kloster einige Zeit vor dem Angriffe und verursachte beim Abschiede der Frau Priorin einen nicht geringen Schrecken, indem er derselben ankündigte, daß jetzt bald das ernsteste Gefecht um den Besitz des Klosters beginnen und daß dieses dabei ohne Zweifel in Flammen aufgehen werde. Se. Majestät der König bewährte hier wieder Seine Leutseligkeit in rührender Weise. Die Bewohner des Dorfes hatten Alles aufgeboten, um Allerhöchstdemselben einen festlichen Empfang zu bereiten. Es waren Ehrenpforten errichtet, die Häuser mit Kränzen geschmückt und Festons über die Straße gezogen. Unglücklicherweise fuhr aber der König nicht, wie man vorausgesetzt hatte, durch das Dorf, sondern um dasselbe herum, zum Kloster. Der Freischulze Daberkow, der sich am Sonntage unter den zur königlichen Tafel befohlenen Ständen befunden, trat nun an den Wagen Sr. Majestät heran und sagte: „Ew. Majestät sind in das unrechte Ende gefahren"; zugleich sprach er den Schmerz aus, den es den Bewohnern des Dorfes verursachen würde, wenn sie sich alle die Mühe umsonst gegeben haben sollten, und bat deshalb treuherzig, Se. Majestät möchten nochmals um das Dorf herumfahren, um die schönen Ehrenpforten zu sehen. Se. Majestät der König erwiederte, daß die guten Leute sich ihre Mühe nicht umsonst gemacht haben sollten, und fuhr wirklich um das Dorf herum und durch die Ehrenpforten hindurch. Das Bivouak der Truppen wurde an diesem Tage zwischen Büchen und Rehwinkel aufgeschlagen; Se. Majestät besuchten dasselbe um 5½ Uhr persönlich und verweilten bis zum Anbruche der Dämmerung, worauf Allerhöchstdieselben nach Barskewitz zurückkehrten.

8 **Berlin,** 5. September. [Die neuenburger Bewegung. — Die entente cordiale der Westmächte. — Vermischtes.] Die gestern über Karlsruhe hier angelangte Nachricht von der Erhebung der royalistischen Partei in Neuenburg wird durch schweizer Blätter und ein der „Neuen Preußischen Zeitung" zugegangenes Schreiben zu wenig vervollständigt, als daß es in Ermangelung anderweiter Einzelnheiten schon heut möglich sein könnte, über Ursache und Folgen dieses überraschenden Ereignisses ein Urtheil abzugeben. Mag nun auch, wie es den Anschein hat, der Sieg der royalistischen Partei nur vorübergehend gewesen sein, so ist doch die Thatsache an sich selbst wichtig und dürfte den Ausgangspunkt für Wichtiges bilden. In politischen Kreisen bildet die Schilderhebung das Hauptgespräch und wird hier getadelt, dort gelobt, auch wohl für unbedeutend in ihrer Tragweite gehalten — sicher ist jedoch, daß unsere Regierung der Bewegung fern bleiben und die Wiederinbesitznahme des Fürstenthums nur auf dem geordneten Wege verfolgen wird.

Der feindselige Ton, welchen mehrere Hauptorgane der englischen Presse seit einiger Zeit gegen Frankreichs Politik angeschlagen haben, steht in grellem Widerspruch mit den offiziösen Versicherungen herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Westmächten. Es sind mir hierüber sonderbare Andeutungen zu Ohren gekommen, welche ich jedoch nicht stichhaltig genug erachte, um dieselben hier wiederzugeben. (S. London.) Doch scheint es, als ob die Angelegenheiten in Spanien und Neapel von den westmächtlichen Regierungen nicht gleichmäßig beurtheilt würden und auch die fortdauernde Okkupation Griechenlands einen dritten Punkt des Auseinandergehens bilde. In ganz kurzer Zeit sind „Daily News", „Expreß", „Morning Advertiser" und „Punch" von der pariser Polizei bei ihrer Ankunft mit Beschlag belegt worden — das einzige Mittel, welches der französischen Regierung der Presse Englands gegenüber zu Gebote steht.

Der einmüthig ungünstigen Beurtheilung des Stückes „Die Börse" von Ponsard vereinzelt gegenüber steht der Feuilletouist des „Nord" in seiner „Revue de Berlin", welcher als eingefleischter Franzose den deutschen Kritikern vorwirft, daß sie nie der Form, sondern nur dem Gedanken ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Man wundert sich hier über das gewagte Unternehmen eines Einzigen, der ganzen deutschen Nation in ihrem Denken und Urtheilen Vorschriften machen, und diesem Denken und Urtheilen eine andere Richtung geben zu wollen. Bewahre Ihre Theater-Direktion der gute Genius vor dem Gedanken, es mit dem Feuilletonisten des „Nord" zu halten.

Seit einigen Tagen weilen hier drei spanische Artillerie-Offiziere: Don Augusto, Don Diaz und Don Echalua, welche im Auftrage ihrer Regierung Europa durchreisen, um von den militärischen Anstalten, Geschützgießereien, Gewehrfabriken und dem Montirungswesen Kenntniß zu nehmen.

Die Ueberwachungsmaßregeln, welche gegen einen hiesigen Einwohner fortdauern, scheinen anzudeuten, daß die Behörden gewichtige und ernste Gründe zu ihrem indirekten Einschreiten haben. Man erzählt mir, daß der Hauswirth des Beaufsichtigten sich darüber beschwert hätte, daß Agenten sich fortwährend in dem Flure seines Hauses aufhielten; er hätte, fügt man hinzu, den Bescheid bekommen, daß es ihm freistehe, das Gesetz anzurufen, daß unterdessen aber die polizeilichen Maßregeln in aller Strenge nach wie vor gehandhabt werden würden.

Ueber den Gesundheitszustand der zu den Manövern zusammengezogenen Truppen in Preußen laufen sehr günstige, alle Erwartungen übertreffende Nachrichten ein. Man erwartet nach der Beendigung dieser militärischen Exerzitien große Veränderungen in den höheren Regionen.

± **Berlin,** 5. September. [Das baiersche Memorandum. — Vom Hofe.] Die baierische Regierung hat auf der General-Konferenz des Zollvereins zu Eisenach ein Memorandum übergeben, in welchem eine Reform des Zollvereins als nothwendig hingestellt wird. Vor allem Anderen wird hervorgehoben, daß künftighin an die Stelle des Prinzips der allseitigen Zustimmung das Prinzip der Stimmen-Mehrheit trete. — Wie wünschenswerth eine solche Reform erscheint, hat die preußische Regierung bereits in einer Denkschrift zu einem Cirkulare vom 6. März 1852 ausgedrückt. Die Vorschläge derselben gehen dahin, daß die Unanimität überall da erforderlich bleiben soll, wo es sich um die Rechte der einzelnen Staaten oder um Akte der Gesetzgebung handelt, also bei allen Verhandlungen über die Grund-Verträge und beim Erlaß neuer oder Abänderung bestehender Gesetze. Die Majorität soll da entscheiden, wo es nur auf Fragen der Verwaltung ankommt, nämlich bei Auslegung der Gesetze und bei dem Erlaß oder der Abänderung reglementarischer Anordnungen. Es bleibt endlich, sagt die Denkschrift, noch zu erwägen, wie in denjenigen Fällen, wo hiernach eine Majoritäts-Entscheidung als zuläßig erscheint, die Majorität zu bilden sei, und zwar 1) welche Majorität zur giltigen Beschlußfassung erforderlich sein, 2) welche Stimmberechtigung jedem einzelnen Vereinsstaate zustehen soll. Was die erste Frage anlangt, so möchte zu unterscheiden sein zwischen dem Fall, wo es sich um Auslegung oder Anwendung einer gesetzlichen oder administrativen Vorschrift, und dem Falle, wo es sich um Abänderung bestehender oder um Erlaß neuer Verwaltungs-Normen handelt. Im ersten Falle wird die einfache Majorität genügen müssen, wenn der Zweck, nämlich die Herstellung einer gleichen Handhabung bereits vorhandener Vorschriften erreicht werden soll; im zweiten Fall, wo dieses Interesse nicht obwaltet, wo es vielmehr durauf ankommt, eine Vorschrift erst neu zu schaffen, dürfte, zur mehreren Sicherung der betheiligten Interessen, eine Majorität von zwei Dritttheilen oder drei Viertheilen zu erfordern sein. — In Beziehung auf das Maaß der Stimmberechtigung der einzelnen Vereinsstaaten endlich wird als unbestritten vorausgesetzt, daß desselbe weder völlig gleich, noch lediglich nach dem Verhältnisse der Bevölkerung bestimmt sein kann.

Die Hoffnungen, welche man auf die Rückkehr Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland zur Vermählungsfeier der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden setzte, scheinen sich nicht realisiren zu wollen. Dagegen wird allgemein behauptet, daß der König von Sachsen zu den Hochzeits-Feierlichkeiten nach Berlin kommen wird. Außerdem werden die Herrschaften aus Mecklenburg, der Herzog von Braunschweig und andere fürstliche Personen das Fest durch ihre Gegenwart erhöhen.

Posen, 5. Sept. [Se. Maj. der König] ist gestern Vormittag von Bromberg aus nach der Provinz Preußen weiter gereist; Ihre Maj. die Königin aber wegen Unwohlseins in Bromberg zurückgeblieben. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 4. September. [Militär.] Der seitherige Commandeur des hier garnisonirenden preußischen 38sten Infanterie-Regiments, Graf Monts, begiebt sich heute nach Groß-Glogau, um das Kommando der in Schlesien stehenden 17. Brigade zu übernehmen. An dessen Stelle wird in den nächsten Tagen der Oberst v. Bialke von Erfurt hier eintreffen.

Stuttgart, 3. September. Vorgestern Nachmittag ist Seine Majestät der König in erwünschtem Wohlsein aus Schlangenbad hierher zurückgekehrt; gestern ist Ihre Majestät die Königin der Niederlande mit ihrem Sohne, dem Prinzen Alexander, zum Besuch der königlichen Familie hier eingetroffen, und heute Früh ist dieselbe mit ihrem königlichen Vater nach Friedrichshafen abgereist. — Heute übernachtete im Hotel Marquart der kaiserlich französische Gesandte am englischen Hofe, Graf Persigny nebst Gemahlin.

Darmstadt, 2. September. Der Großherzog und die Großherzogin königliche Hoheiten beehrten mit Sr. Majestät dem Könige von Griechenland und den hier anwesenden Gliedern der großherzoglichen Familie heute Nachmittag das Volksfest auf dem Exerzierplatze, wo sie mit dem herzlichsten Jubel empfangen wurden. Die hohen Herrschaften verweilten in der für sie errichteten Tribüne, an welcher der Festzug vorbeizog und an der die „Pirmasenser Garde", aus dem Zuge austretend, die Ehrenwache übernahm, längere Zeit, und sahen den veranstalteten Spielen zu. Abends erschienen die Herrschaften in dem in allen Räumen mit Zuschauern dicht angefüllten Hoftheater, das geschmackvoll neu hergestellt und zum erstenmal glänzend mit Gas beleuchtet, einen überraschend schönen und imposanten Anblick bot. Auch bier begrüßten lange anhaltende herzliche Lebehochs Ihre königlichen Hoheiten, welche mit ihrem königlichen Gaste in der Hofloge neben der großen Loge erschienen und der Vorstellung des „Nordstern" beiwohnten. (Dst. Z.)

Darmstadt, 3. September. Unser viertägiges Fest ist zu Ende gegangen oder wird vielmehr durch die heutige festliche Aufführung der Oper „Don Juan" am fünften Tage seine Pforte schließen. Noch heute ist die Stadt belebt. — Gestern Abend war die Main-Neckarbahn von einem großen Unglück bedroht. Ein hier abgehender dritter Extrazug war auf dem Wege nach Frankfurt, als ihm von dort ein Zug entgegenkam. Glücklicherweise bemerkte der Führer des letztern Zuges, Germann, noch zu rechter Zeit das rothe Licht des entgegenkommenden wagenreichen Zuges, der mit seiner vollen Gewalt heranschnob, und verhinderte durch Vorkehrungen das Zusammenstoßen. (F. J.)

Wiesbaden. 3. September. Den Selbstmord an der hiesigen Spielbank betreffend ist zu berichten, daß der Thäter ein niederländischer Unteroffizier war, der, schon Jahre lang durch das Spiel an auswärtigen Plätzen heruntergekommen, hier das Letzte, was er hatte, in Versatz gab, mit dem Gelde sich ein Terzerol kaufte, dasselbe sich von dem Büchsenmacher mit zwei Kugeln laden ließ, dann eine Flasche Branntwein trank und mit dem Rest, 5 Fl., den letzten verzweifelten

---

So war jener Oberst, welcher vor Sebastopol eines der tapfersten Regimenter der Orient-Armee kommandirte.

Aber wir haben nur die eine Seite seines Wesens geschildert; wir haben noch nichts von seinem Verhältniß zu den Frauen gesagt.

Er hatte für die Frauen dieselbe Leidenschaft gehegt, welche er noch für den Krieg empfand, als er uns entrissen ward, und unter den Evas-Töchtern war Eine gewesen, welche er angebetet hatte; welche ihn zur Thorheit, zur Verzweiflung getrieben hatte und die Quelle jener tiefen Traurigkeit geblieben war, die er doch in sich verschloß, da er wahrlich keine Ader von einem Elegiendichter besaß.

In der Gesellschaft, welche er liebte, obgleich er sich die Miene gab, sie zu verabscheuen, hatte er mir den Eindruck gemacht, als müsse er ein wenig dem Prinzen von Ligne oder dem Baron Besenval ähneln; dieser Eindruck verschwand aber, sobald — sie zugegen war, welche durch die Gewalt ihres Blicks ihn zu Ausbrüchen der Wuth reizen, oder in Träumerei zu versenken wußte.

Im Felde aber verstand Niemand besser als er, einen alten Soldaten zu derben Späßen zu ermuutern oder die ausgelassene Fröhlichkeit eines jungen Offiziers hervorzulocken; denn er sah in der Kameradschaft ein Gut, welches man nicht sorgfältig genug pflegen könne.

Was Wunder daher, wenn jeder Offizier ihn liebte, und der Soldat, dessen Geist er wohl verstand und für dessen Bedürfnisse er sorgte, eine wahre Verehrung für ihn empfand.

Wie gern möchte ich in seiner Schilderung fortfahren; aber besser — wir lassen ihn selbst sprechen.

I.

Am 12. November 1854.

Ich war immer der Ueberzeugung, daß die Träume vorzugsweise das Zelt heimsuchen; niemals aber habe ich im Schlafe solche Gemüthsbewegungen empfunden, als in der verwichenen Nacht. Und doch glaubte ich beim Schlafengehen meine Seele fern von allen den Heimsuchungen, die sie erfuhr. Ich hatte vorher absichtslos die kaum geschlossenen Gräber besucht, welche um den Hohlweg herum die Einförmigkeit der Hochebene unterbrechen, und wir hatten sodann den ganzen Abend hindurch von Inkerman gesprochen, welches uns so nahe lag. In Gedanken an das Schicksal der Waffengefährten war ich eingeschlafen. So Manchen von ihnen, eben noch frisch und lebensmuthig, hatte der Tod hingestreckt, eine fühllose Masse, welche wir melancholischen Blicks mit dem Fuß bei Seite schieben, erwartend, daß auch an uns die Reihe kommt, zu den Trümmern geworfen zu werden.

Ich hatte nur traurige Vorstellungen in meiner Seele; kaum aber schloß ich die Augen, als ich mich in die Vergangenheit versetzt fühlte; weit weg von dem gegenwärtigen Schauplatz: in einen Salon, inmitten von Frauen, Blumen und Lichtern, deren Wirkung ich empfand, als wäre ich wieder ein Jüngling von zwanzig Jahren geworden.

Ich sah — sie! Sie lehnte an eine Ecke des Kamins, der Spiegel strahlte den Glanz ihres Nackens wieder, ihr Haupt war mir zugewendet. Ach! es war derselbe Blick, dasselbe Lächeln, welche mir so furchtbare Wonnen bereitet hatten! Aber in dem Augenblicke, als ich mich ihr näherte, sah ich sie nicht mehr. Ich schickte mich an, sie zu suchen; manchmal glaubte ich sie wieder zu bemerken, immer aber verschwand sie mir wieder.

Einmal fand ich mich aber doch ganz in ihrer Nähe, und in dem Augenblicke erbleichten alle Gestalten ringsum, eine nach der anderen, so daß dichte Finsterniß uns umgab. Ich begegnete ihren Lippen und — erwachte.

Da schien es mir, als wäre sie gestern erst gestorben; so lebhaft hatte mir der Traum die Vergangenheit zurückgerufen.

Vergebens suchte ich wieder einzuschlafen; es ging nicht. Dann zündete ich meine Lampe an und versuchte einige Seiten in der „Nachfolge Christi" zu lesen, in dem Buche, welches sie mir einst geschenkt hatte. Aber diese göttliche Prosa vermehrte nur meine Aufregung; ich griff nach anderen Büchern, aber ich verstand nicht, was meine Augen lasen; ich fing an, die Kanonenschüsse zu zählen, welche ohne Unterbrechung von unseren Laufgräben her ertönten; aber ihr Bild wich nicht aus meiner Seele, und als mir die Augenlieder vor Mattigkeit zufielen, stand sie wieder vor mir. Zugleich aber erinnerte ich mich, daß sie todt sei, und der Entschluß kam mir, sie über ihren neuen Zustand zu befragen. Sie lächelte, aber mit einem Lächeln, welches ich an ihr noch nicht kannte, und ich war darauf gefaßt, ein großes Geheimniß von ihr zu erfahren, als ich zum zweitenmal erwachte, (Forts. folgt.)

Das Interessanteste über Norwegen,

gesammelt von Fr. Mehwald auf seiner jüngsten Reise nach dem Nordkap.

(Fortsetzung.)

Doch waren die Normannen nicht immer so zahm und ruhig. Vielmehr müssen sie sehr heißes Blut gehabt haben, als sie Norwegen bevölkerten, wie folgende Geschichte zeigt. Es war nämlich früher Sitte (weil es nothwendig war), daß, wenn die normännischen Familien zu Hochzeits-, Kindtauf- oder andern Festgelagen gingen, die Frau jedesmal das Todtenhemde des Mannes mitnahm, weil bei diesen Gelagen immer die Kniefe — stiletartige Messer, welche jeder Normane am Gürtel trägt — in Anwendung kamen und verschiedene Leichen sofort zu begraben waren. Die Frauen der Ermordeten hüllten dieselben sogleich in die mitgebrachten Todtenhemde, begruben sie und brachten den Kindern nur die Kleider des Vaters zurück.

Heute soll zwar in einigen Schluchten des innern Norwegens die Sitte mit dem Todtenhemde noch bestehen; aber eben nur als alte Sitte, und ohne den frühern Zweck. —

Das Schulwesen ist ein eigenthümliches, aber landangemessenes. Außer den Städten, wo Universitäten und Kollegien, Gymnasien, Schulen aller Art und mit besten Einrichtungen bestehen, ist es sehr schwer, auf dem Lande, wo die Bauerhöfe oft viele Meilen weit auseinander stehen, den Schulunterricht zu ordnen. Hierbei kommt aber eben die Einsicht und Vernunft des Bauers der Regierung bereitwillig entgegen. Denn der Bauer begnügt sich nicht, selbst gescheidt und gebildet zu sein, er will auch seine Kinder und zwar, wo möglich, noch besser machen, als er selbst ist. Daher hat man da, wo so viele Höfe in mäßigen Entfernungen von einander stehen, so daß die Kinder Aller sich an einem Mittelpunkte vereinigen können, feste Schulen angelegt. An allen andern Orten sind sogenannte Wanderlehrer, welche von Hof zu Hof in einem bestimmten Umkreise gehen; die Kinder lehren, ihnen aufgeben, das früher Aufgegebene repetiren und die Eltern in das zu Lernende einweihen. Dieses System besteht durch das ganze Land und ist so zweckmäßig, daß selbst die Lappen, trotz ihres ewigen Wanderns, gut lesen; meist auch schreiben können und in Religion bewandert sind. (Da die Lappen mongolisch sprechen und das Norwegische nur in der Schule und im Umgange, so wie in der Kirche lernen, wollte ich sehen, ob sie blos Bekanntes in norwegischer Sprache, oder auch Unbekanntes in andern Sprachen lesen könnten und hielt dem Einen einen mit lateinischen Buchstaben geschriebenen deutschen Brief hin, welchen er richtig las — natürlich, ohne das Gelesene zu verstehen.) Bei diesem Schulsystem, bei welchem die Eltern mit den Kindern zugleich lernen, oder repetiren, und wobei das natürliche Verhältniß, daß die Eltern zugleich Lehrer sind, in allgemeiner Anwendung ist, trifft man überall unterrichtete Menschen, und ich glaube, daß unsre Bauern trotz unserer kostspieligen Schuleinrichtungen viel weniger von der Landesgeschichte wissen, als die norwegischen Bauern bei ihrem sehr billigen Systeme von der ihren.

In Bezug auf Beschäftigung theilen sich die Norweger in Wasserratten und Landratten, d. h. beinahe die Hälfte lebt vom und auf dem Wasser; die andere Hälfte von Landbau und Viehzucht. Beide Hälften unterscheiden sich, so wie in ihren Beschäftigungen, auch in ihrer Kleidung und zum Theil auch in ihren Sitten und ihrer Lebensweise. Der Landbauer ist zwar in seinen Bewegungen etwas phlegmatischer, als der Wassermann; aber in der Kinderzucht weit sorgsamer; im Ganzen gemüthlicher und kindlicher. Wie oben schon angedeutet, hat der Normane überall mit einer sehr strengen Natur zu kämpfen — seine Arbeiten sind daher durchaus schwer und höchst anstrengend, mag er nun im Walde, oder auf den Acker- und Wiesenflecken, oder mit Zu- und Abfahren seiner Produkte beschäftigt sein. Da er, wie oben ange-

Glücksversuch machte. Als dieser mißlang, erschoß er sich dicht an dem Orte, an dem seine letzte Hoffnung ihm zuschanden wurde. (Nass. Z.)

Hannover, 3. September. Erst heute hat die ständische Antwort auf die Militär-Angelegenheit an die Regierung abgehen können. Keine Versammlung ist je freigebiger in Bezug auf Bewilligungen gewesen, als die gegenwärtige in dieser Sache. Daß sie weit über die Bundesforderungen hinausgehen, bestreitet selbst die Regierung nicht; eben deshalb haben die Kammern sich vorbehalten, auf das Maß der Bundespflicht zurückzugehen, falls, wider Erwarten, die Regierung das Abkommen, wie die Stände es gegenwärtig darbieten, nicht annehmen sollte. Und man meint beinahe, daß die Regierung nicht damit befriedigt sein würde. So groß ist die Summe der außerordentlichen Bewilligungen, zu welchen die Kammern sich in dieser Diät entschließen mußten, daß alle Ueberschüsse der Vorjahre zu ihrer Deckung nicht ausreichen werden, und heutigem Beschlusse zufolge eventuell, das heißt jedenfalls, eine Anleihe zu Hilfe genommen werden muß. Es gehört übrigens mit in die Zerrüttung unserer Zustände, daß eine Landesvertretung, die auf den Trümmern einer werth gehaltenen Verfassung und am Uebergange aus der glücklichsten Finanzlage in ein Defizit steht, mehr an Geldbewilligungen leisten mußte als je eine vorher. Sie that das, um die Konflikte mit der Regierung nicht zu vermehren, ohne auf Anerkennung zu rechnen. — Wie es um die Noth-Gesetze stehe, ob die Regierung ihre Zurücknahme schon verfügt, oder ob sie den Ständen noch in dieser Diät auf ihre desfallsigen Beschlüsse antworten wolle, wurde gestern gefragt. Der Minister des Innern erwiderte, daß die Regierung noch nicht in der Lage sei, über einen so wichtigen Gegenstand sich zu entscheiden. — Der Plan einer Eisenbahn-Verbindung von Nordheim über Osterode und Weiler bis Nordhausen ist neuerdings dringend in Anregung gebracht und von den Ständen unter erneuter Anerkennung der Wichtigkeit, ja Nothwendigkeit einer Eisenbahn-Verbindung des Harzes mit den Landesbahnen der Regierung angelegentlichst zur Berücksichtigung empfohlen. (K. Z.)

Bremen, 4. September. Der heutige Morgen vor dem Beginne der zweiten Haupt-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins war der feierlichen Begrüßung der Gustav-Adolf-Statue gewidmet. Um 9 Uhr begaben sich die im Dome versammelten Mitglieder des Vereins in feierlichem Aufzuge nach der Domshaide an den Fuß des Standbildes. Nach Absingung des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" hielt Herr Pastor Dr. Mallet die Begrüßungsrede, die Bedeutung des Standbildes an dieser Stelle entwickelnd; der Gesang des Liedes „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" schloß die Feierlichkeit. (Wes. Z.)

Oesterreich.

ϒ **Wien,** 5. September. [Die kirchlichen Verhältnisse des Kanton Tessin. — Rückkehr des Freiherrn v. Hübner.] Nebst den auf der Tagesordnung stehenden großen politischen Fragen dürften die kirchlichen Verhältnisse des Kantons Tessin zu Oesterreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. In einer Correspondenz aus der Schweiz — die offenbar aus einer sehr gut unterrichteten Quelle fließt — bringt das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" hierüber sehr interessante Aufschlüsse. Dieser zufolge befinden sich die obersten Behörden des Kantons Tessin offenbar auf Wegen, die von einem förmlichen Schisma nicht mehr ferne sind. Schon in den im verflossenen Jahre erlassenen kirchlich-politischen Gesetzen wurde nebst verschiedenen kirchenfeindlichen Bestimmungen die Lostrennung von der geistlichen Jurisdiktion der Bischöfe von Mailand und Como grundsätzlich ausgesprochen. Gewünschte Abänderungen auf dem Wege der Unterhandlungen beim h. Stuhle nachzusuchen, fiel den tessinischen Gesetzgebern nicht ein. Die radikale Staatsgewalt glaubte eigenmächtig und in letzter Instanz verfügen zu können. Erst als die Geistlichkeit Vorstellungen machte und der Tod des Bischofs von Como einen günstigen Anlaß zu Veränderungen in der bischöflichen Verwaltung zu bieten schien, wurde von diplomatischen Verhandlungen gesprochen. Die Regierung wandte sich an den apostolischen Stuhl mit dem Gesuche, um Lostrennung des Kantons Tessin von den Bisthümer Mailand und Como und um Anschluß desselben, an eines der bestehenden schweizerischen Bisthümer. Wie wenig man jedoch geneigt war, die geziemende Stellung dem Kirchenoberhaupte gegenüber inne zu halten, bewies der gleichzeitige Beschluß des großen Rathes, der die faktische Losreissung vom bisherigen Kirchenverbande und die eigenmächtige Aufstellung eines Bisthumsverwesers in Aussicht stellte, für den Fall, daß der h. Stuhl dem Begehren der tessinischen Staatsgewalt nicht entsprechen wollte. Die eidgenössische Bundesgewalt sollte, so lautete der Großrathsbeschluß weiter, um Unterstützung dieser Tenzen angegangen werden. Wir sind begierig zu sehen, wie der Kanton Tessin vom bisherigen kirchlichen Verbande sich losmachen werde ohne Zustimmung des h. Vaters und ohne Zustimmung der interessirten Theile: des Erzbischofs von Mailand und des bischöflichen Ordinariats von Como, sowie der kaiserlichen Regierung, deren allseitigen Rechtsame der apostolische Stuhl ausdrücklich gewahrt hat. — Nachdem es so ziemlich außer allem Zweifel ist, daß die neapolitanische Regierung auf die angebotene Vermittelung Oesterreichs zwischen der ersteren und den Westmächten nicht einzugehen geneigt ist und überhaupt den Rathschlägen unseres Kabinetes gar kein Gewicht beilegt, scheint es beschlossen worden zu sein, daß der kaiserl. Botschafter Freih. v. Hübner auf seiner Reise Neapel nicht berührt, sondern nach Beendigung seines Urlaubs sich direkt nach Wien begiebt, um sodann seinen Posten in Paris wieder einzunehmen. Zu einem ersprießlichen und für den König von Neapel förderlichen Ende wird dieses bruske und eigensinnige Benehmen schwerlich führen.

— Die „Pesth-Ofner Ztg." theilt den wortgetreuen Inhalt der zwei Huldigungsreden Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Fürst-Primas an Se. k. k. apostolische Majestät bei Gelegenheit der Feierlichkeit in Gran, und der Antwort Sr. Majestät — sämmtlich in ungarischer Sprache — mit. Bei dem allerunterthänigsten Empfange Sr. Majestät im fürsterzbischöflichen Palais geruhten Se. Majestät auf die Ansprache Sr. Eminenz Folgendes zu erwidern:

„Es freut Mich innig, an diesem großen Feste der Kirche und der Nation theilnehmen zu können. Folgend dem Beispiele des heiligen Königs, dem das Vaterland seinen Ruhm und sein Glück mit Recht zu verdanken hat, trage auch Ich die Beglückung meiner treuen Unterthanen stets im Herzen. Daher nehme Ich den Ausdruck Ihrer Treue und unterthänigen Huldigung mit herzlichem Wohlgefallen entgegen und versichere Sie und die gesammten Inwohner dieses Landes hiermit meiner kaiserlichen Huld."

Auf den in warmen Worten die innigsten Gefühle ausdrückenden Trost, welchen Se. Eminenz bei dem Diner auf das allerhöchste Wohl Sr. Majestät brachte, geruhten Allerhöchstdieselben zu erwidern:

„Herzlich gerne nehme Ich diese Huldigung an. Gott segne das ganze Vaterland!"

O. C. [Berichtigung.] In dem gestrigen Bericht aus Florenz vom 28. v. M. ist aus Versehen anstatt Livorno's, wo die bekannten Vorgänge am 24. August stattfanden, Florenz gesetzt worden. Hiernach ist der in Rede stehende Bericht zu berichtigen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. August. [Vorbereitungen zur Krönungsfeier. — Die Brotschüssel der Kaufmannschaft. — Miethpreise.] Einem mir vorliegenden Briefe aus Moskau entnehme ich Folgendes: Je näher der Zeitpunkt der Krönung rückt, desto mehr verändert sich mit jedem Tage das Ansehen unserer von weißem Gemäuer leuchtenden alten Zarenstadt. Gewaltiges Leben regt sich überall in den Straßen, vor allen Häusern giebt es Arbeit: hier wird eins stuckaturt, dort eins angestrichen, anderswo werden die Gerüste für die Illumination aufgeführt. Das Pflaster wird ausgebessert, das Trottoir umgelegt, Zäune, Gitter ꝛc. verziert — und Alles geschieht munter und lebhaft, nach russischer Art, unter Gesang, der den Sänger erheitert und die Arbeit fördert. Den Mittelpunkt all dieses Treibens bildet der Theaterplatz, auf welchem sich der Neubau des vor drei Jahren abgebrannten Musentempels schon wieder majestätisch in die Höhe streckt, von außen bald beendigt. Dem neuen Theater gegenüber ist ein längliches zweistöckiges Gebäude aus Holz aufgeführt, welches für die Festschauspieler bestimmt ist; vor diesem Gebäude erhebt sich eine kolossale Arke, ebenfalls aus Holz, und von den Ecken des Gebäudes laufen kleinere Arken in einem Halbkreise aus, welche dann alle auf den Platz führenden Straßen durchschneiden. So hat der ganze Platz die Gestalt eines ungeheuren offenen Circus angenommen, der an den Illuminationstagen von Millionen Flammen strahlen wird. — Der ganze Kreml ist mit einem zierlichen Gerüst umgeben, das den hohen Thürmen ein phantastisches Ansehen verleiht, eben so der Glockenthurm Iwan Weliki und die Kirche Wassili Blashenny. Alle diese Gerüste werden von unten bis ganz oben hinauf mit brennenden Lampen bedeckt sein. Auf der Krasnaja Ploschtschad erheben sich prächtige bedeckte Gallerien von zwei und drei Rängen für die ersten sechs Klassen und die angesehene Kaufmannschaft. Um die Kathedralen herum hat der Klerus Plätze errichten lassen, die zu 50 bis 100 Rubel Silber pro Platz verkauft werden — für Rechnung der Geistlichkeit! — Die Illumination des Alexandergartens wird großartig sein; fast sämmtliche Bäume, die den großen Flächenraum desselben einfassen, sind mit Bouquets geschmückt. In der Twerskaja, durch welche der Kaiser einzieht, sind überall Plätze angebracht, wo sich nur eine Möglichkeit dazu zeigte: an den Zäunen, über den Pforten, auf den Dächern. Diese Plätze kosten 1 bis 10 Silberrubel. Die Fenster und Balkons dieser Straße sind fast alle zu außerordentlich hohen Preisen vermiethet. — Bei dem Gold- und Silberarbeiter S. J. Gubkin und Gebrüder sah ich die von ihm gearbeitete Schüssel, auf welcher die moskauer Kaufmannschaft Ihren Majestäten Salz und Brot überreichen wird. Idee und Ausführung dieser Schüssel sind eigenthümlich und höchst gelungen. Die Schüssel ist von Gold und wiegt 25 Pfund (84 Probe). Sie ruht auf drei Füßen, hat einen flachen Boden, leichtgebogene Seiten und einen Rand, dessen Contouren wellenförmig verlaufen. Der Boden ist von einem halberhabenen Kreuze von grünlicher Farbe umsäumt. Auf dem Boden ist ebenfalls en relief aus dem feinsten matten Golde eine Ansicht des Kreml von Samoskworetschije her dargestellt — die Sonne geht über dem Bilde auf! Der Kreml ist das Herz Moskau's; Moskau ist das Herz Rußlands; die Sonne ist der junge Zar, dessen Huld und Güte Segen spendend die weiten Fluren seines Reiches bestrahlt. — Am Rande der Schüssel sind einander gegenüber angebracht: der Reichsadler mit Scepter und Reichsapfel, über dem Ganzen hervorragend, unter ihm die Krone, und auf der entgegengesetzten Seite unten das moskauer Stadtwappen — ein Schild mit dem Reliefbilde des heiligen Georg — alles in mattem Gold. Links und rechts von beiden Emblemen in nischenartigen Vertiefungen allegorische Figuren, die Milde und die Gerechtigkeit symbolisirend. Außerdem sind die Attribute der industriellen, kriegerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit in den Zwischenräumen vertheilt, so wie auch der Namenszug des Kaisers auf einem von dem Rande der Schüssel getragenen Schilde, und gegenüber ein ähnlicher Schild mit einer Inschrift in gothisch-slavischen Charakteren, besagend, wer die Gabe überreicht. — Die Preise der ersten Lebensmittel sind sehr wenig gestiegen, das beste Fleisch kostet nur 6 oder 5 Kopeken Silber (= $1\frac{3}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Sgr.) das Pfund. In russischen Gasthöfen kann man ein gutes Diner für 75 Kop. Silb. ($\frac{3}{4}$ Thlr. preuß.) haben. Die feineren Artikel sind allerdings theurer geworden. Kolossal sind aber die Preise der Equipagen. Ein zweispänniger Wagen kostet nicht weniger als 600 (sage sechshundert) Rubel Silber monatlich. Eine Droschke mit einem Pferde ist indeß schon für 5 Rubel Silber pr. Tag zu haben. — Die Coiffeurs lassen sich einen Gang mit 10 Rubel Silber bezahlen. Im Jahre 1826 fehlte es in Moskau an guten Haarkünstlern, und zwei französische, Namens Charles und Elliot, welche damals hinkamen, verdienten sich 30,000 Rubel Banko (über neuntehalbtausend R. S.). Eine Menge von Modistinnen, mit Hüten, Spitzen, Bändern und allen übrigen Ingredienzien der Damentoilette, haben sich ebenfalls hierher aufgemacht. — So weit mein Brief. Ich kann noch die Neuigkeit hinzufügen, daß nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten die Kaiserin eine Reise ins Innere unternehmen wird, die sich bis Kiew ausdehnen soll. Bis Jaroslaff war die erhabene Frau schon früher einmal gekommen. (K. H. Z.)

Moskau, 28. August. Am Dinstage den 26. August gegen 12 Uhr Mittags trafen hier ein: Ihre kaiserlichen Majestäten der Kaiser Alexander Nikolajewitsch und die Kaiserin Maria Alexandrowna sowie Ihre kaiserlichen Hoheiten: der Großfürst Thronfolger Cäsarewitsch Nikolai Alexandrowitsch und die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Wladimir Alexandrowitsch, Alexei Alexandrowitsch und die Großfürstin Maria Alexandrowna, der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, die Frau Großfürstin Alexandra Josephowna, der Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, die Großfürstinnen Olga Konstantinowna und Wera Konstantinowna, die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna, die Fürsten Romanowski, Herzoge von Leuchtenberg Nikolai Maximilianowitsch, Eugen Maximilianowitsch, Ssergei Maximilianowitsch und Georg Maximilianowitsch und Ihre k. Hoheiten die Prinzen Friedrich der Niederlande und Ludwig und Alexander von Hessen. Am 25. August langten Ihre kaiserlichen Hoheiten die Fürstinnen Romanowski, Herzoginnen von Leuchtenberg Maria Maximilianowna und Eugenie Maximilianowna und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich von Preußen und Friedrich von Hessen-Kassel hier an. (M. P. Z.)

P. C. In Begleitung des Monsignore Don Favio Chigi, der auf der Reise nach Moskau, wohin er sich als päpstlicher Gesandter zur Kaiserkrönung begiebt, in Warschau angekommen und dort im Palast Lazienki abgestiegen war, befanden sich als Beigeordnete seiner Gesandtschaft die römischen Geistlichen Don Dominico Luciardi, Clemento Fares, Angelo Bianchi und Filipo Vespaziani, der päpstliche Oberst Principe Giovanni Chigi, der Kavaliere Bartolomeo Artibani und der Marchese Emanuel de Gregorio. Am 2. September begrüßte die katholische Geistlichkeit von Warschau den Abgesandten des Papstes, der darauf nebst seiner geistlichen Begleitung sich nach der Kapuziner-Kirche begab, wo dieselben vor den verschiedenen Altären die Messe lasen. Der kaiserliche General-Adjutant Paniutyn war dabei in de

---

geben, in seiner Person alle Professionisten vereinigt; die für seine Beschäftigungen nöthigen Werkzeuge aber durchweg sehr primitiv oder ursanfänglich sind, so hat seine Hand nicht nur fortwährend viel zu thun; sondern sie muß auch die Unvollkommenheit der Werkzeuge ausgleichen und mithin vielfach kunstreich und geschickt sein. Da die Kinder zu all' diesen Beschäftigungen sehr früh angehalten werden, so bringen es Knaben mit einigen Anlagen oft in kurzer Zeit zu großer Vollkommenheit in gewissen Arbeiten. Namentlich sind die Norweger in Holzarbeiten eben so geschickt, als gewandt. Ich habe Knaben gesehen, welche von Knieholz allerlei Gefäße, Griffe u. dgl. mit so kunstvollen Arabeskenzeichnungen schnitzten, daß sie der beste Bildhauer bei uns nicht feiner und regelmäßiger machen kann. (Zum Beweise habe ich einige Kleinigkeiten, welche ein Bauerjunge in meiner Gegenwart mit dem gewöhnlichen Knief schnitt, mitgebracht.) Dergleichen Schnitzereien wenden sie auch vielfach zur Verzierung ihrer Wohnungen an, und namentlich haben sie unter dem Hausgeräth eine Sorte schachtelartiger Wannen, welche im ganzen Lande bei Reisen und bei Versendungen gebräuchlich und höchst praktisch sind, — deren Form und Verschlußart wir in Deutschland gar nicht kennen. — Ob die Frauen unter dem norwegischen Landvolke noch fleißiger und noch geschickter, als die Männer sind, habe ich allerdings nicht allseitig beobachten können; doch ist mir es aufgefallen, nie ein Frauenzimmer ohne an einem Strickstrumpfe zu arbeiten, gesehen zu haben, wenn dasselbe entweder von einem Hofe zum andern ging; oder hinter der Viehheerde herlief; oder auf dem Hofe keine andre Arbeit zu machen hatte. Auch habe ich gesehen, daß die gewöhnlichsten Landmägde sehr geschmackvolle vielfarbige und vielfach gemusterte Sachen strickten; ja dieselben sogar dutzendweise zum Kauf ausboten! — Die Beschäftigung der am Wasser wohnenden Normannen ist Fischfang, Fischzubereitung, Fischeverschiffen und — von Seiten der Städter — Fisch- und Thranhandel. In Lappland verrichten zwar die Wasserlappen oder Fischlappen dieselben Beschäftigungen, wie die Fischer unter den Normannen und Quänen; aber die Rennthierlappen dagegen treiben wegen Klima und Gebirgsbeschaffenheit keinen Ackerbau, wie die Landnormänner, sondern nur Viehzucht. Ihr Hauptvieh ist das Rennthier — der Hirsch des Nordens —; doch haben sie in der Regel noch einige Ziegen; wohl auch eine Kuh und ein Pferd dabei, weil auf dem Grunde der Schluchten und an den Flüssen sehr häufig ein äußerst üppiges Gras wächst, welches unbenutzt bleiben würde, da die Rennthiere, außer ihrem bekannten Moose, nichts anrühren. Dieses Gras wird von den genannten Hausthieren theils abgeweidet im Sommer; theils unterm Schnee im Winter hervorgesucht und als Heu, oder richtiger erfrornes Gras, verzehrt. Die Rennthierzucht ist bei Weitem die leichteste Viehzucht; denn sie besteht in wenig mehr, als im Abrichten der fuchsartigen und -farbigen Rennthierhunde, die Rennthiere nach Wunsch von den Schneebergen in's Thal zum Melken herabzuholen und sie während der Melkezeit, oder Wurfzeit, zusammen oder in der Hürde zu halten. Außerdem muß sich der Lappe noch die Geschicklichkeit, mit dem Lasso die gewünschten Rennthiere aus der Heerde herauszulangen, erwerben. Dieses, so wie das Aufstellen seines Zeltes, oder seiner Erdhütte; das Zusammengießen der verschiedenen Milcharten in die Fässer zum Käselab und das Schlachten und Verwerthen der Rennthiere, ist so ziemlich Alles, womit sich der Lappe — eine Nation von kaum 4 Fuß hohen Menschen — beschäftigt.*) Dabei werden viele Lappen sehr reich; denn es war bei meiner Anwesenheit in Hammerfest unter Andern Einer jenseits des Gebirges nach Vardöhus zu gestorben, welcher 12,000 Rennthiere hinterlassen, zu einem gerichtlichen Taxwerthe von 75,000 hamb. Mark Courant. Während des Winters müssen die Lappen auf gewissen Coursen Postillon spielen, indem dann die Post nicht zur See, sondern durch Lappland nach Schweden befördert wird, und zwar geschieht dies auf einer Art Schlitten, welche unseren halbgeöffneten Flußmuscheln sehr ähnlich sind und bei deren Gebrauch viel Geschicklichkeit im Balanciren von Seiten des Fahrenden nöthig ist. Im Sommer dagegen ist's beinahe unmöglich, durch Lappland zu reisen, denn da „giebt's gar kein'n Weg und giebt es gar kein'n Steg", sondern durch Klüfte, Schluchten und Klippen muß der Wanderer zu Fuße mühsam vordringen bis Kautokeino, und von dort kann er ebenfalls nur streckenweis das gewandte Gebirgspferd gebrauchen — vorausgesetzt, daß er auf Unwegen überhaupt zu reiten versteht; und von Monionisco aus muß er sich die Lappen den Monio hinab bis in den Torneo und diesen hinab bis Haparanda in sogenannten Spitzprahmen, d. h. muldenartigen, langen Kähnen über die Tausende von Wasserfällen und Stromschnellen in den genannten Gebirgsflüssen fahren lassen, dabei aber auf der ganzen Reise unter freiem Himmel, oder in einem bei sich führenden Zelte schlafen; denn Höfe und Häuser trifft er nicht, und die wenigen Lappenhütten und Zelte, welche er etwa gebrauchen könnte, sind wegen ihres Ungeziefers und ihrer schlechten Luft für keinen Andern als einen Lappen bewohnbar. [Fortsetzung folgt.]

*) **Einzelne erwerben sich auch Fertigkeiten im Beinschnitzen; im Nähen mit Zwirn von Rennthiersehnen; im Schnurendrehen von diesen Sehnen. (Von allen diesen Arbeiten habe ich Proben mitgebracht.)**

[Ein königlicher Richter.] Die „Zittauer Wöchentlichen Nachrichten" enthalten die Schilderung eines Vorgangs in dem Landgerichte zu Zittau, woselbst Se. Majestät einer Verhandlung im Civildepartement beiwohnte, die zufällig zwar nur eine sehr geringfügige Klagsache betraf, der aber nichts desto weniger Se. Majestät Allerhöchstseine ganze Aufmerksamkeit schenkte und die durch die Anwesenheit des hochherzigen Fürsten für den Beklagten einen sehr unerwartet günstigen Ausgang gewann. Ein armer Weber aus Johnsdorf war wegen rückständiger ärztlicher Kurkosten verklagt worden und gelobte im stattfindenden Gütetermin die Bezahlung dieser Schuld in so langdauernden Fristen an, daß der Anwalt des Klägers (Advokat Schortmann) sich nach Inhalt seines Mandats unmöglich damit zufrieden erklären konnte. Der Beklagte machte in offener und ehrlicher Sprache bemerklich, daß er keine kürzeren Termine zu stellen vermöge, da er denn sein Angelöbniß nicht halten könne, und dieses treuherzige Bekenntniß führte dem armen Manne einen unverhofften Helfer in der Person seines erhabenen Königs zu. Se. Majestät erhob Allerhöchstsich von seinem Platze, erklärte, daß dieser Mann ein ehrlicher Schuldner sei, da er nicht mehr verspreche, als er leisten könne, und ließ den schuldigen Betrag durch den anwesenden General-Adjutanten sofort an den gegnerischen Anwalt auszahlen. Der überraschte Schuldner reichte nach ländlicher Weise voll Dank und Freude seine Hand dem erlauchten Schenkgeber hin, und dieser nahm nicht Anstand, die seinige in die eines seiner ärmsten Unterthanen zu legen, um den Dank desselben entgegen zu nehmen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß diese Scene auf die ganze große Zahl der Versammlten einen tief ergreifenden wohlthuenden Eindruck machte.

Dresden, 4. September. In den frühesten Morgenstunden starb heute an Altersschwäche, ohne vorhergegangene besondere Krankheit, der im deutschen Vaterlande unter dem Namen Theodor Hell sehr bekannte Hofrath Winkler, Vice-Direktor der musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, Ritter des königlich sächsischen Verdienst- und des weimarischen Falken-Ordens. 1775 zu Waldenburg im Schönburgischen geboren, begann er 1796 die juristische Laufbahn als Aktuar, wurde 1801 Kanzlist und dann Sekretär beim Geheimen Archiv, 1813 Sekretär bei der Regierungs-Kommission, Redakteur des General-Gouvernements-Blattes, während der russisch-preußischen Vormundschaft russischer Hofrath und Theater-Intendant, 1815 Theater-Sekretär und Sekretär der Akademie der bildenden Künste, aus dem russischen ein sächsischer Hofrath, 1825 Regisseur der italienischen Oper und in neuerer Zeit Vice-Direktor ꝛc. Bekannt sind seine vielen Uebersetzungen dramatischer und poetischer Schriften der Franzosen, Engländer, Spanier, seine vielen eigenen dramatischen Werke, seine Gedichte und seine Herausgabe der „Abendzeitung" (1817—43), der „Penelope", des „Kosmus", der „Agrionien" ꝛc. (D. A. Z.)

Kirche anwesend. Nach der Messe stellten sich dem Monsignore der Administrator der katholischen Erzdiözese Warschau, Bischof Fijalkowski, und der Bischof Graf Thaddäus Lubienski vor. Nachmittags setzte die Gesandtschaft ihre Reise nach Moskau fort.

Großbritannien.

✉ **London,** 3. September. [Die anti-französische Haltung der Presse und deren Wirkung. — Kongreß wegen Griechenland.] Hr. Louis Blanc hat einen dritten Brief über die Cayennefrage in der „Times" veröffentlicht, worin er dieselbe für erledigt erklärt, da die französische Regierung sich nicht bewogen befunden habe, auf seine Anklagen anders, als durch anonyme Ableugnungen zu antworten. — Wir sind überzeugt, daß Hr. Blanc wirklich sein letztes Wort in dieser Sache gesprochen hat, aber wir glauben nicht, daß es lediglich in seinem Willen stehen würde, die Polemik gegen die gegenwärtige französische Regierung in der englischen Presse fortzusetzen.

Wir haben nämlich Ursache zu glauben, daß die Gehässigkeit, mit welcher diese in letzter Zeit gegen Frankreich auftrat, ihr Ende erreicht haben wird, mindestens was die der Regierung affiliirten Blätter anlangt; so daß das offiziell anerkannte „herzliche Einverständniß" Englands und Frankreichs nicht mehr durch die Organe der öffentlichen Meinung einen faktischen Widerspruch erfahren wird.

Aber steht jenes Einverständniß gegenwärtig in schönster Blüthe, so kann die Presse sich rühmen, zur Erzielung desselben mächtig beigetragen zu haben, wenn sie auch vielleicht gerade das Gegentheil von dem erzielen wollte, was eingetreten ist.

Sie ist, statt Hammer zu sein, nur der Ambos gewesen,
„Und ein vertraulich Band umschlinget fortan,
Die Kronen Frankreich und Britannien."

Ich spreche in Versen, weil ich einen delikaten Gegenstand so zierlich als möglich anfassen möchte; aber mit Räthseln ist dem Zeitungs-Publikum so wenig gedient, wie mit Versen, und so lassen Sie es mich denn gut deutsch heraussagen, daß die bisherige beleidigende Sprache der englischen Presse, viel weniger in dem englischen National-Haß seine Quelle fand, als die Gegenleistung für namhafte orleanistische Zuschüsse war.

Die französische Regierung soll über diese Entdeckung nicht wenig betroffen gewesen sein, zumal da man bei derartigen Verhältnissen niemals, weder über den eigentlichen Impuls noch das eigentliche Ziel ins Klare kommt, und sie hat es demnach vorgezogen, sowohl in der spanischen als in der neapolitanischen Frage der Politik Englands sich zu unterwerfen, damit Palmerston mindestens keinen Grund hat, sich darüber zu freuen, wenn dem ihm aufs neue engverbundenen französischen Gouvernement Verdrießlichkeiten geschaffen werden.

Auch braucht England Frankreichs guten Willen für die endliche Erledigung der griechischen Frage, welche auf dem demnächst in London zu eröffnenden Kongreß erfolgen soll, dessen frühere Eröffnung wohl deshalb nicht stattfand, weil Rußland seither wenig Eifer dafür zeigte, ohne Zustimmung sämmtlicher Garanten aber die Frage wegen der Thronfolge-Ordnung, um die es sich hauptsächlich handelt, nicht erledigt werden kann.

Man will nämlich dem Prinzen Adalbert von Baiern den griechischen Thron sichern, ohne ihn zu einer Aenderung der Religion, zu welcher er sich nicht verstehen will, zu nöthigen, und deshalb den betreffenden Artikel der griechischen Verfassung, welcher die Regierungsfähigkeit von dem Bekenntniß der griechischen Religion abhängig macht, modifiziren.

Wer den Einfluß zu berechnen versteht, welchen Rußland auf Grund der Gemeinschaftlichkeit des griechischen Glaubens-Bekenntnisses auf die gräco-slavische Bevölkerung ausübte, begreift, daß diese Kirchenfrage auch zugleich eine im höchsten Grade politische sei, und daß Rußland alle Ursache hat, hierin mit den Westmächten nicht Hand in Hand zu gehen.

Schweiz.

Bern, 3. Septbr. Eine höchst überraschende Nachricht setzte heute die Bundes-Behörden und mit ihnen wohl die ganze Schweiz in außerordentliches Staunen. Während nämlich in den meisten Kantonen politische Windstille herrscht und nur Eisenbahn-Konflikte einige Bewegung in die Bevölkerung brachten, meldet uns der Telegraph plötzlich einen von den Königlichgesinnten in Neuenburg gegen die dortige Regierung ausgeführten und momentan selbst gelungenen Handstreich. Heute Früh um 3 Uhr besetzten nämlich wenige hundert Mann (es heißt 2- bis 300) das Schloß in Neuenburg, während eine andere Abtheilung die Mitglieder des Staatsrathes festnahm. Nach Privat-Berichten wäre nur der Präsident Piaget nebst Humbert und Grandjean im Gefängnisse. Die preußische Fahne wurde aufgepflanzt, und als Leiter des ganzen Aufstandes werden der Graf Pourtales und de Meuron genannt. Die Stadt, der Mehrheit nach von Royalisten bevölkert, verhielt sich ruhig. Mit Tages-Anbruch langte einiger Zuzug an, und wurden 1000 Mann abgeschickt, um die Bergdörfer zu besetzen. Ueber die Bergbevölkerung lauten die Berichte nicht ganz übereinstimmend. Während man heute Vormittags noch die etwas unwahrscheinliche Nachricht brachte, daß auf Locle und La-Chaux-de-Fonds, so wie in St. Blaise die preußische Fahne flattere, meldet man diesen Mittag, die Bevölkerung der Berge rüste sich zum Widerstand und zum Anzug gegen die Hauptstadt. Wie wenig Aussicht auf Gelingen der Aufstand hat, mag man daraus schließen, daß im Momente des Ausbruchs von allen Seiten Truppen heranmarschirten, weil das Lager von Iverdon dieser Tage eröffnet werden sollte. Der Bundesrath ertheilte den berner und waadtländer Truppen sogleich die Ordre, nach Neuenburg zu marschiren, um unter dem Kommando des Obersten Bourgeois zur Wiedereinsetzung der momentan gestürzten Regierung verwandt zu werden. Zum nämlichen Zwecke wurden Fornerod, Vice-Präsident des Bundesrathes, und Frei-Herose abgeordnet und verließen schon heute Früh Bern. Nach Gerüchten, welche Nachmittags in der Bundesstadt cirkulirten, wären die Parteien bereits handgemein geworden. So viel ist sicher, daß bei Postschluß die Sache sehr ernst stand; vier Bataillone Berner, eben so viele Waadtländer und Solothurner, mit entsprechender Artillerie, sind aufgeboten; die Post wurde in Neuenburg angehalten, die Telegraphen-Verbindung unterbrochen, alle öffentlichen Gebäude in Neuenburg sind von Royalisten besetzt. Bundesrath und berner Regierung sind auf den Abend noch versammelt. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. August. [Vom Hofe. — Unordnung und Diebstahl.] Die heutige „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret der Königin, durch welches Donna Maria Anna Isabel de Assaburg (die Dame ist eine geborne Gräfin von Bochholtz-Asseburg, D. Red.) Condesa de Galen, Gemahlin des königlich preußischen Gesandten, Kammerherrn Grafen Ferdinand Galen, zum Großkordon der Marien-Louisen-Ordensdamen ernannt wird. (Dieser adelige Damenorden ist 1792 von der Königin Marie Louise gestiftet und 1816 von der Königin Marie Isabel Franzisca wieder hergestellt worden, nachdem er unter dem bonapartischen Regiment aufgehoben war.) Der Ball in letzter Nacht war zu Ehren des hohen neuvermählten Paares, des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert von Baiern, aber er war eigentlich weniger glänzend, als man erwartete. Es waren nicht Damen genug anwesend für die Ueberzahl von Herren; ich glaube, es fehlte kein Offizier der Garnison. Die Königin, welche mit dem Könige nach Mitternacht erschien, blieb bis gegen 4 Uhr. Es hatte etwas Komisches, den Marschall O'Donnell in voller Uniform fortwährend hinter seiner Monarchin herziehen zu sehen. Uebrigens unterhielten sich beide Majestäten sehr huldreich mit vielen Anwesenden. Das hohe neuvermählte Paar begibt sich heute nach La Granja und Segovia, Montag ist hier ihm zu Ehren ein großes Stiergefecht. Für Dinstag ist ein Besuch in Toledo bestimmt und Sonnabend findet die Abreise nach Deutschland statt. In der Central-Universität hier hat ein großer Diebstahl stattgefunden. Unter andern ist der Silberbecher des großen Kardinals Ximenes*) gestohlen worden und die Reden des heiligen Thomas von Villanuova (geb. 1487, Professor der Phil. zu Alcala und Salamanca, Beichtvater Kaiser Karl V. und Erzbischof von Valencia, starb 1555, wurde von Papst Alexander VII. 1658 canonisirt), von seiner eigenen Hand geschrieben und in prachtvollem mit Edelsteinen verzierten Mappen. Auch der goldene Ring des letzten Kardinals von Toledo ist dabei gestohlen worden. Eine Spur der Diebe ist nirgend aufzufinden gewesen. (N. Pr. Z.)

Dänemark.

Reikiavik, auf Island, 15. August. [Prinz von Oranien. — Prinz Napoleon.] Eine Menge von Besuchern hat sich dieses Jahr hier eingefunden. Drei gelehrte Naturforscher von Berlin, ein ganzer englischer Jachtklub mit rüstigen reichen Gentlemen, ein vornehmer Lord noch außerdem, der jugendliche Prinz von Oranien und schließlich Prinz Napoleon mit fünf französischen Regierungsschiffen. Als der Prinz am 30. Juni in unsern Hafen fuhr, begrüßte ihn in Ermangelung irgendwelcher dänischer Schiffe oder sonstiger Regierungsvorbereitungen die hier liegende französische Kriegs-Korvette „Artemisia" mit 21 Kanonenschüssen. Ihr Kapitän gab dem Prinzen einen Ball an Bord; die Einladung der Beamten erwiderte Stiftsamtmann Graf Trampe mit einem Balle im Regierungsgebäude. Hierbei geschah es, daß nahezu lebensgroße Oel-Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen, welche man vorher an Bord der „Artemisia" bemerkt hatte, ein peinliches Aufsehen erregten. Sie schmückten den Regierungssaal und stellten ein kleines Oelbild Christian VIII. nebst einer gewöhnlichen Lithographie des jetzigen Königs von Dänemark gar sehr in Schatten. Prinz Napoleon sagte in seiner Tafelrede, daß Frankreich die dänische Treue im Prüfungsjahre 1813 nicht vergessen habe, und der Kapitän der „Artemisia" machte in angelegentlicher Weise bekannt, die Bilder des französischen Herrscherpaares wären keineswegs dem Stiftsamtmanne, sondern dem Stiftsamtsgebäude geschenkt. Ob diese Vorgänge die nächste Veranlassung geben oder nicht, genug, es ist gewiß, die Reise des napoleonischen Prinzen wurde in Island als eine mehr oder weniger politische betrachtet. Man erzählte sich, der Prinz habe seine Verwunderung über Dänemark bezeigt, welches die Insel behalte, die ihm nur Kosten verursache; man mißtraue der Absicht, welche den Prinzen zu vielen werthvollen Geschenken veranlaßt; und man fand es am auffallendsten, daß Medaillen auf des Prinzen Betheiligung an der Almaschlacht und gegenwärtige Nordpolreise in Gold, Silber und Bronze unter das Volk vertheilt wurden. — Heute wird der Napoleonstag mit Kanonade und Feuerwerk begangen, beide Prinzen bleiben hier. (Wie wir gestern meldeten, geht Prinz Napoleon nicht nach dem Nord-Cap, sondern nach Stockholm. D. Red.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 6. Sept. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Diak. Herbstein, Konf.-Rath Heinrich, Lektor Schian, Pastor Gillet, Pred. Hesse, Div.-Pred. Freischmidt, Kand. Neugebauer (Barbara 8 Uhr), Lektor Mörs (Krankenhospital), Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konf.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien). — Nachmittags-Predigten: Senior Girth. Diak. Weingärtner, Kand. Geldner (Bernhardin), Pred. Tusche, Kand. Seibt (11,000 Jungfrauen), Lektor Mörs (Barbara), Prediger Weiske (Christophori). — Die Kirchenkollekte für die evangelischen Glaubensgenossen in Ungarn betrug in Summa 36 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.

** **Breslau,** 6. Sept. Am heutigen Tage wurde das fünfzigjährige Doktorjubiläum des hochgeehrten Herrn Geh. Medizinal-Raths Dr. Ebers durch eine Reihe solenner Festlichkeiten begangen. Zur Vorfeier hatte der „kirchliche Singverein" unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Kantor Siegert den geschätzten Jubilar (wie auch bereits im Mittagblatt d. Ztg. gemeldet wurde) mit einem Gesangsständchen überrascht. Heute Morgen fanden sich nun sämmtliche Beamte und Aerzte des Allerheiligen-Hospitals in der Wohnung des Gefeierten ein, um demselben als dem langjährigen hochverdienten Chef der Anstalt ihre Glückwünsche darzubringen. Nach Ausführung eines vom Herrn Hospital-Wundarzt Hodann gedichteten und von Herrn Kapellmeister Seidelmann komponirten Festchorals durch das Theater-Sänger-Personal nahm Herr Prediger Dondorff das Wort und überreichte Namens der Anwesenden eine herzliche Glückwunsch-Adresse, in schöner Ausstattung, worauf der Jubilar tief bewegt seinen Dank aussprach und mit den Beamten einen Gang durch alle mit Blumen und Laub-Guirlanden herrlich geschmückten Räume der Anstalt machte. Demnächst erfolgte die Gratulation seitens des Haus-Armen-Medizinal-Institus, in dessen Auftrage die Herren Sanitätsrath Dr. Krocker und Justizrath Schubert den Jubilar, als Vicepräses des Instituts, beglückwünschten.

Hierauf erschien eine Deputation aus sechs Mitgliedern der königl. Regierung und des Medizinal-Kollegiums, an deren Spitze Se. Excell. der Herr Oberpräsident und Wirkl. Geheime Rath Frhr. v. Schleinitz, welcher dem hochbeglückten Jubilar den ihm von Sr. Maj. dem Könige huldreichst verliehenen rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub unter ehrenvoller Aerkennung seiner Verdienste um unsere Stadt, wie um den Staat, persönlich überreichte.

Eine Deputation der Universität, bestehend aus Sr. Magnifizenz dem Rektor Hrn. Geh. Medizinalrath Dr. Betschler und dem zweiten Pro-Dekan Herrn Medizinalrath Professor Dr. Barkow, überbrachte alsdann dem Jubilar das erneuerte Doktor-Diplom nebst einer von der medizinischen Fakultät ihm gewidmeten Jubelschrift, unter dem Titel: „Beiträge zur pathologischen Entwickelung 2c.", in prachtvoller Ausstattung mit Abbildungen, verfaßt von Herrn Professor Barkow. Der Jubilar hatte seinerseits aus Anlaß dieser Feier der medizinischen Fakultät eine Abhandlung unter dem Titel: „Die Hämathidrosis, oder: der blutige Schweiß, nebst Mittheilung eines wichtigen Krankheitsfalles" gewidmet, und drückte seine innige Freude über die ihm zu Theil gewordene Anerkennung seiner wissenschaftlichen Bestrebungen aus.

Später überreichte eine Deputation der Aerzte, Wundärzte und Apotheker einen sehr schönen silbernen Pokal mit reicher Vergoldung, wobei Herr Sanitätsrath Dr. Nagel die Glückwünsche seiner Kollegen abstattete. Der Becher trägt als Inschrift die Worte: „Dem hochverehrten Jubilar Herrn Dr. Ebers, königl. Geheimen Medizinalrath, die Aerzte, Wundärzte und Apotheker Breslaus, am 6. September 1856."

Die Stadt-Behörden waren durch Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten vertreten, erstere vom Herrn Geheimen Rath, Ober-Bürgermeister Elwanger, letztere von dem Vorsteher-Stellvertreter, Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer geführt. Dieselben überreichten unter beglückwünschenden Ansprachen, worin die Verdienste des Jubilars namentlich um die Hebung des von ihm geleiteten Allerheiligen-Hospitals gerechte Würdigung fanden, eine kostbare silberne Vase, auf der einen Seite das Stadt-Wappen, auf der anderen eine Abbildung des Allerheiligen-Hospitals enthaltend, darunter die Inschrift: „Herrn Dr. Johann Jakob Heinrich Ebers am 6. September 1856, als am Tage seines 50jährigen Doktor-Jubiläums."

Demnächst folgte eine Deputation der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur unter Vortritt des Hrn. Geh. Raths Professor Dr. Göppert und überbrachte die große silberne Medaille der Gesellschaft auf einem silbernen Teller, mit der Widmung: „Dem königl. Geh. Medizinalrath, Ritter des rothen Adlerordens, Herrn Dr. Ebers, ihrem Vicepräses am 6. Septbr. 1856, als am Tage seines fünfzigjährigen Doktor-Jubiläums, die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur." — Gleich darauf erschien eine Deputation des schlesischen Kunstvereins, geführt von Herrn Geh. Rath Heinke, welcher dem Jubilar mit der Gratulation die Gefühle aufrichtigster Dankbarkeit für seine verdienstvollen Leistungen zur Förderung eines höheren idealen Kunststrebens ausdrückte. — Auch eine Deputation der Loge Friedrich zum goldenen Zepter, den Hrn. Oberst v. Falkenhausen an der Spitze, stattete gleichfalls ihre Glückwünsche ab. Ferner erschienen die Herren Polizei-Präsident v. Kehler, Ober-Post-Direktor Schulze und andere hochgestellte Beamte; sowie zahlreiche Privat-Personen und Gäste von hier und auswärts, um ihre Theilnahme an der schönen Feier zu bekunden. Auch der als Maler berühmte Sohn des Jubilars war aus Dresden hierhergekommen, wodurch die Freude des seltenen Festes für den greisen Vater eine vollkommene wurde.

Heute Nachmittag um 2 Uhr begann im großen Börsen-Saale das von der vaterländischen Gesellschaft veranstaltete Fest-Diner, woran etwa 300 Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Herr Jubilar mit dem Hoch auf Se. Majestät den König. Hierauf brachte Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident in sinniger und höchst gemüthvoller Ansprache die Gesundheit des Jubilars aus, Alsdann folgte eine Reihe „Hochs!" auf den Gefeierten, welche der Jubilar sämmtlich mit herzlichen Dankesworten erwiederte. Es sprachen u. A. die Herren Geh. Rath Göppert Namens der vaterländischen Gesellschaft, Geh. Rath Betschler als Rektor magn. Namens der Universität, Ober-Bürgermeister und Geh. Rath Elwanger Namens der Stadt, welcher den Gefeierten als Jubilarbräutigam begrüßte, da er im November d. J. sein 50jähriges Bürger-Jubiläum feiere. Die Pausen wurden durch eine treffliche Tafelmusik und Gesang der musikalischen Logen-Brüder angenehm ausgefüllt. Außerdem wurden zwei heitere Festlieder von den Herren Prof. Kahlert und Dr. Klopsch, nach den Melodien des „Gaudeamus" und „Frisch auf zum fröhlichen Jagen 2c." eingelegt, wovon letzteres so allgemeinen Beifall fand, daß dem Dichter ein stürmisches Hoch gebracht wurde. Endlich kam noch ein lateinisches Festgedicht zur Vertheilung, worin die umfangreiche Wirksamkeit des Jubilars gefeiert wird. Die zahlreiche Gesellschaft weilte bis zum Abend bei dem Festmahle, welches von dem schönsten gemüthlichen Frohsinn durchdrungen war.

Aus dem Jahres-Bericht über das Kranken-Hospital zu Allerheiligen im Jahre 1855, erstattet von dem dirigirenden Arzte des Hospitals Dr. Ebers: (Schluß.)

Für Beköstigung der Kranken und des Gesindes sind verausgabt worden 23,117 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., wonach durchschnittlich eine Portion 3 Sgr. $8\frac{111914}{186254}$ Pf. gekostet hat, wenn nun sämmtliche Ausgaben vom Jahre 1855 im Gesammtbetrage von 49,742 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. auf die Portionszahl der Kranken repartirt werden, so hat ein Kranker täglich 9 Sgr. $6\frac{98015}{186222}$ Pf. und für die Dauer seiner Verpflegungszeit 7 Thlr. 17 Sgr. $4\frac{40187}{6562}$ Pf. gekostet.

Unter den Verpflegten 6562 Kranken befanden sich:

a) 387 Almosengenossen,
b) 243 Armenhausgenossen,
c) 1448 Personen verschiedenen Standes und nach Breslau gehörig, deren Armuth erwiesen,

zusammen 2078 Personen, welche unentgeltliche Pflege im Hospital zu Allerheiligen empfingen.

d) 1243 Handwerksgesellen und Lehrlinge, für welche von den Zünften und Gesellschaften Aversional-Beiträge an die Hospital-Kasse gezahlt werden.
e) 278 Dienstboten gegen eingelöste Pränumerationsscheine.
f) 2963 Personen verschiedenen Standes, für welche die Kosten zur Liquidation gebracht resp. bezahlt worden sind, inkl. Einschreibegebühren und den Bahnwärtern der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.

Summa 6562 Personen.

An Kur- und Verpflegungskosten sind eingegangen 3980 Thlr. 23 Sgr., ferner 1306 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. Reste aus früheren Jahren. Summa 5287 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.

Gestorben sind pro 1855 849 Personen inkl. 28 todt eingebrachten. Davon wurden auf Kosten des Hospitals 595 Personen mit einem Kostenaufwande von 903 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. beerdigt.

Im Kranken-Hospital zu Allerheiligen und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt wurden im Jahre 1855 zusammen Kranke verpflegt:

Es befanden sich am 1. Januar 1855 Kranke:
a) im Kranken-Hospital zu Allerheiligen . 399
b) in der Gefangenen-Kranken-Anstalt . . 49 = 448.

Dazu kamen:
a) in das Kranken-Hospital 6163
b) in die Gefangenen-Kranken-Anstalt . . 1369 = 7532.

Mithin wurden verpflegt:
a) im Kranken-Hospital 6562
b) in der Gefangenen-Kranken-Anstalt . . 1418 = 7980.

Hiervon gingen ab:
a) aus dem Kranken-Hospital 6110
b) aus der Gefangenen-Kranken-Anstalt . . 1344 = 7454.

Verbleiben in der Kur:
a) in dem Kranken-Hospital 454
b) in der Gefangenen-Kranken-Anstalt . . 74 = 528.

Auszug aus dem Jahresbericht über die Gefangenen-Kranken-Anstalt pro 1855.

I. Statistische Uebersicht.

Es befanden sich in der Gefangenen-Kranken-Anstalt am 1. Januar 1855
Innere 21, Aeußere 28. Summa 49.

Dazu kamen im Verlaufe des Jahres
Innere 545, Aeußere 824. Summa 1369.

Mithin wurden verpflegt:
Innere 566, Aeußere 852. Summa 1408.

Abgegangen sind:

	genesen,	erleichtert,	entwichen,	ungeheilt,	gestorben,	Summa.
Innere	264	19	—	204	28	515
Aeußere	346	31	1	450	1	829
Summa	610	50	1	654	29	1344

Verblieben in der Kur:
Innere 50, Aeußere 24. Summa 74.

In die Rubrik „Ungeheilt" gehören alle diejenigen, welche anderen Heilanstalten, namentlich dem Hospital zu Allerheiligen, dem Lazareth der königlichen Gefangenen-Anstalt überwiesen worden sind. — Zu den inneren Kranken wurden, da die betreffende Rubrik fehlte, — Schwangere die ihre Niederkunft abwarteten, Gebärende, Mütter, die ihrer kranken Kinder wegen und Säuglinge, die ihrer kranken Mütter wegen in der Anstalt waren, gerechnet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

---

*) Francesco Ximenes von Cisneros, geb. 1437, Erzbischof von Toledo, Kardinal und Feldherr, Regent von Spanien nach Ferdinand des Katholischen Tode, reformirte den spanischen Clerus, stiftete die Universität Alcala de Ferares, ließ 1515—1517 auf seine Kosten die Complutensische Polyglottenbibel drucken, starb 1517, einer der erleuchtetsten und gesegnetsten Regenten, welche Spanien gehabt hat. D. Red.

Erste Beilage zu Nr. 419 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 7. September 1856.

(Fortsetzung.)

II. Folgende Krankheiten kamen im Verlaufe des Jahres vor:

A. Innere Krankheiten: Fieberhafte Krankheiten 221, Entzündungen 42, fieberhafte Hautausschläge 8, unterdrückte und abnorme Ausleerungen 35, Suchten, wie Lungenschwindsucht, Wassersucht rc. 29, nervöse Uebel 33, Gemüthskrankheiten 10. Snmma 378.

B. Aeußere Krankheiten: Krätze und krätzartige Krankheiten 329, Syphilis 442, Verletzungen, Geschwürformen, Abscesse, Brüche 194. Summa 965.

C. Geburtshilfliche Fälle: Normale und abnorme Entbindungen, wie Fehlgeburten u. s. w. 10.

D. Gesunde Mütter, gesunde Kinder 16. Summa 26.

III. Mit dem Tode endigten folgende Krankheiten: An Hydrops universal. (M. Brighti) 5, Tuberculosis 7, Atrophia infautum 1, Paralysis 2, Typhus 5, Pneumonia 2, Marasmus 6. Summa 28.

IV. Oekonomie-Bericht von der Gefangenen-Kranken-Anstalt des Allerheiligen-Hospitals.

Am 1. Januar 1855 war Kranken-Bestand . .	49
Aufgenommen bis ult. Dezember 1855	1369
Verpflegt in Summa . .	1418

Diese empfingen auf ärztliche Verordnung Speise-Portionen in Summa 19,217.

Es wurden im Durchschnitt täglich $52\frac{235}{365}$ gefangene Kranke verpflegt, und ergiebt sich demnach, daß jeder Kranke durchschnittlich $13\frac{763}{1418}$ Tage in der Gefangenen-Kranken-Anstalt des Hospitals zugebracht hat

Für Beköstigung der Gefangenen sind verausgabt worden 2025 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., wonach durchschnittlich eine Portion 3 Sgr. $1\frac{18000}{19217}$ Pf. gekostet hat, und wenn sämmtliche Ausgaben des Jahres 1855 im Gesammtbetrage von 4405 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. auf die Portionszahl für gefangene Kranke repartirt werden, so hat ein Kranker täglich 6 Sgr. $10\frac{10178}{19217}$ Pf. und für die Dauer der Verpflegungszeit 3 Thlr. 6 Sgr. 10¾ Pf. gekostet

Gestorben sind in der Gefangenen-Kranken-Anstalt im Jahre 1855 27 Personen. Die Beerdigungskosten betrugen 15 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Breslau, 6. September. [Verschiedenes.] Morgen, nach dem Hauptgottesdienst, wird in der Kirche zu St. Elisabet eine Feierlichkeit stattfinden, auf welche wir die Freunde des Kirchlichen im Voraus aufmerksam machen. — Die königl. Regierungs-Hauptkasse ist in den Tagen des 1. und 2. Oktober so in Anspruch genommen, daß man sich veranlaßt gesehen hat, die Einzahler von Privat-Rente-Ablösungs-Kapitalien aufzufordern, ihre Ablösungs-Kapitalien entweder vor dem 1. oder nach dem 2. Oktober einzuzahlen. — Wegen des Baues der Brücke auf dem Wege von Schottwitz nach Bischwitz ist die Passage daselbst auf 8 Tage gesperrt und muß der Weg über Hundsfeld genommen werden. — Hr. Assessor Lindenberg zu Neudorf-Commende ist als Polizei-Verwalter für Kleinburg vereidet worden. — Nachdem im Juni eine Grabenschau des nördlichen Distrikts erfolgt und demgemäß die nöthigen Anordnungen an die Grundbesitzer ergangen sind, alles in beste Ordnung zu bringen, wird am 16. September eine Revision der beiden Hauptgräben des hiesigen Deichverbandes abgehalten werden, um sich zu überzeugen, daß den Anordnungen nachgekommen ist. Die Revision beginnt an der Pohlanowitz-Schottwitzer Grenze, geht über Lilienthal, Leipe, Oswitz, Ransern, Weidenhof und dann den zweiten Hauptgraben von der oswitzer Rinnenschleuse bis auf die pohlanowitzer Feldmark zurück.

△ **Groß-Glogau,** 5. September. [Verschiedenes.] Der Direktor der Niederschlesischen Zweigbahn, Herr J. Lehmann, ist zum Ehrenmitgliede der Stiftung „National-Dank" im Kreis-Kommissariat Glogau ernannt. Das hierüber sprechende Patent ist von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm in Vertretung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vollzogen. — Am 3. d. M. wurden die hier und in der Umgegend zu Brigade- und Regiments-Uebungen zusammengezogenen Offiziere der 9. Division mit ihren Familien von Sr. Excellenz dem General-Lieutenant v. Brandenstein bei einem Café dansant glänzend bewirthet. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat der Besitzer der hiesigen Gas-Anstalt, Ingenieur Dr. Moore, die Gas-Anstalt in andere Hände übergehen lassen, und soll wegen der stattfindenden größeren Baulichkeiten die Straßen- und Privatbeleuchtung durch Gas für mehrere Wochen unterbrochen werden. Hoffentlich werden wir nun endlich eine bessere Beleuchtung erhalten. — Am 2. d. Mts. ereignete sich hier eine scheußliche Unthat: Ein aus dem Dorfe Priedemost hierher zu Markte gekommenes Bauermädchen flüchtete sich plötzlich in den Gang eines Hofes und wurde hier von einem Kinde entbunden. Als die Hausbewohner hinzukamen, fanden sie das neugeborne Kind durch mehrere Messerstiche bereits getödtet. Mutter und Kind wurden sofort nach dem städtischen Hospitale gebracht, wo gestern die Sektion des todten Kindes stattfand, wobei festgestellt wurde, daß das Kind durch Stiche und Schnitte mit einem stumpfen Messer getödtet worden. — Am 17. v. M. fand unter Vorsitz des Schulraths Scheibert die Prüfung von 3 Abiturienten des evangelischen Gymnasiums statt, von denen nur einer das Zeugniß der Reife erhielt. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, hat der Stadt-Baurath Schmidt seine Entlassung als Mitglied des hiesigen Magistrats vom 1. Januar 1857 ab nachgesucht. Die Besetzung dieser Vakanz dürfte schon in nächster Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache kommen.

---

h **Reichenbach** in Schl., 3. Sept. Am 1. d. Mts. versuchte sich während der polizeilichen Vernehmung ein Dienstmädchen, welches des Diebstahles werthvoller Ringe bei ihrer früheren Dienstherrschaft in Salzbrunn überführt war, durch einen Sprung aus dem Fenster im 1. Stock des Rathhauses zu tödten, trug aber nur wenige erhebliche Verletzungen davon. — Nachdem der Herbst sich in rauher Temperatur, Regen und Stürmen angekündigt hat, sieht man auch die letzten Gäste der Bäder der Grafschaft Glaz, unsern Ort passirend, ihrer Heimath zu eilen. — Eine früher in d. Ztg. enthaltene Nachricht, bezüglich der Ergreifung der aus dem hiesigen Krankenhause Bethanien entsprungenen Verbrecher ist dahin zu berichtigen, daß einer derselben, Göllrich, bis jetzt noch nicht wieder zur Haft gebracht werden konnte, und seiner Gefährlichkeit wegen durch die kgl. Regierung ein Preis auf seine Festnahme gesetzt worden ist. — Das Konzert der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments auf Ulbrichhöhe am verflossenen Sonntag war durch schönes Wetter begünstigt und stark besucht. — Den öffentlichen Lokalen der Umgegend stehen übrigens der Manöverzeit noch mehrere Militärkonzerte bevor.

Wh. **Kanth,** 4. Sept. Der in den beiden letzten Tagen hier abgehaltene Krammarkt hat durch das anhaltende Regenwetter eine nicht geringe Beeinträchtigung erfahren, obwohl der bessere Ernteausfall einen regen Geschäftsverkehr erwarten ließ. Die Stürme, welche die vorige Woche beendeten, haben in den Alleen wie Baumpflanzungen beträchtliche Verheerungen angerichtet; selbst mannsstarke Bäume sah man durch die orkanmäßige Kraft geknickt. Letzten Montag passirte das erste Kürassierregiment, von Breslau kommend, unsere Stadt, und nahm in Fürstenau und den übrigen Dörfern der Umgegend Quartier. Ihm folgte das 6. Jägerbataillon, das bei uns übernachtete, um am andern Morgen gen Schweidnitz zu ziehen. Dem Musikkorps der letztgenannten Truppenabtheilung verdanken wir ein treffliches Konzert, das im Bahnhofsaale vor einem gewählten Publikum exekutirt wurde.

= **Namslau.** Zum Erweiterungsbau des katholischen Schulhauses zu Groß-Butschkau hiesigen Kreises, hat Se. Majestät der König ein Gnadengeschenk von 164 Thlr. zu bewilligen geruht, dessen Ueberweisung bei eintretendem Bedarf in Aussicht gestellt ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Am 20. September d. J. findet hierselbst eine Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung statt; die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 18. d. Mts. an Herrn Kunstgärtner Karenz eingesandt werden.

+ Landeshut. Der hiesige Magistrat belobigt öffentlich den Hrn. Schornsteinfegermeister Eberle wegen der unermüdlichen Thätigkeit, Umsicht und Entschlossenheit, die derselbe bei dem letzten Feuer hierselbst bewiesen hat. Auch von der königl. Regierung hat Herr Eberle gleiche Anerkennung erhalten.

△ Hirschberg. Am 9. September soll hierselbst wieder ein Kinderfest der Stadt- und Privat-Schulen stattfinden. — Am 16. d. feiert der Missions-Verein zu Schönau sein jährliches Missionsfest in der dasigen evang. Kirche. — Am 2. d. Mts. hatten wir hier den herrlichen Anblick eines prächtigen Regenbogens am heitern westlichen Himmel, während der östliche Horizont eine so starke Beleuchtung der dort lagernden Wolkenschicht durch die nicht sichtbare Sonne erhielt, daß dieser Theil des Himmelsdoms in Flammen zu stehen schien.

Lähn. Vor ungefähr 2 Wochen kam eine stattliche Karosse hier an, die von Gröditzberg einen vornehmen Herrn nebst Gemahlin und 2 Töchtern nach unserer Stadt (in das deutsche Haus) brachte. Sie wollten so rasch als möglich nach Liebenthal befördert werden. Da aber hier nur zwei Postpferde stehen, die gegenwärtig auf der Tour begriffen waren und die Extrapost aufgehoben ist, war es nicht möglich, dem Verlangen zu genügen. Es wurde überall hingeschickt, nirgends auch nur der schlechteste Gaul zu bekommen. Es wurde nun beschlossen, einen Karrenschieber zu acquiriren, um wenigsten das Gepäck zu transportiren; doch auch dies hielt sehr schwer, da alle hierzu Tauglichen in der Arbeit waren. Endlich durch die glänzenden Versprechungen angelockt, findet sich ein alter Bürger, der mit Hilfe seiner Frau den Transport übernahm. Nach Uebersteigung des ersten Berges verläßt die Frau ihren Mann mit den besten Glückwünschen für die Weiterreise und nach Zurücklegung noch einiger Hügel hält der alte Bürger ermattet an, die Kräfte haben ihn verlassen. Was nun thun? Es bleibt nichts anders übrig, als daß sich der vornehme Reisende selbst an den Schubkarren spannt und sein Gepäck weiterschiebt, während ihm die Seinigen folgen. — (Diese Begebenheit wird in dem „Riesengeb.-Boten" sehr ausführlich erzählt, und zugleich versichert, daß die Wahrheit derselben durch Zeugen erhärtet werden könne.)

≏ Münsterberg. Unser Wochenblatt berichtet: daß seit einigen Wochen von Spekulanten, welche den frankensteiner Markt besuchten, das Publikum jeden Mittwoch durch das Gerücht beunruhigt würde, daß der Roggen enorm im Preise gestiegen sei. Gegen dies Gebahren gibt es keinen bessern Rath, als fleißig die Zeitungen und die Produktenbörse einzusehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Breslau,** 6. Septbr. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Laufe dieses Monats sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

Termin				Einzahlung
bis zum		15.	September	50 Thlr. auf die rheinischen Bergbau- und Hütten-Gesellschafts-Aktien.
"	"	15.	"	10 pCt. auf die preußischen Handelsgesellschafts-Papiere.
"	"	15.	"	10 pCt. oder 20 Thlr. pr. Aktie nebst 22½ Sgr. an Zinsen auf die Schlef. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellsch.-Aktien „Minerva" bei Ruffer u. Co. und C. T. Löbbecke u. Co. in Breslau.
"	"	15.	"	erste Rate mit 10 pCt. = 20 Fl. auf die Teplitz-Aussiger Bahnaktien.
"	"	15.	"	auf die Aktien der bremer Bank 62½ Thlr. Gold, bei Behrend in Berlin;
"	"	15.	"	auf die Aktien der geraer Bank 20 Thlr., bei J. Schubart u. Co. in Berlin;
"	"	15.	"	auf die zum Zweck der Erweiterung des rheinischen Eisenbahn-Unternehmens emittirten 28,000 Stück Stamm-Aktien, 10 pCt. oder 25 Thlr. pr. Aktie bei S. Bleichröder in Berlin;
"	"	15.	"	10 pCt. auf die 3. Emission der österreichischen Nationalbank.
"	"	20.	"	auf die Antheile der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
"	"	23.	"	10 pCt. auf die Papiere der tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
"	"	25.	"	5 Thlr. pr. Aktie auf die Erlbach-Leipziger K.-B.
"	"	30.	"	auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr. bei M. Schreiber in Breslau.
"	"	30.	"	20 pCt. auf die thüringischen Bank-Aktien bei Heymann Oppenheim in Breslau.
"	"	30.	"	1. Rate auf die Papiere der hannoverschen Bank.

Im Monat Oktober sind Einzahlungen ausgeschrieben:

Termin				Einzahlung
bis zum		1.	Oktober	auf die darmstädter Bank-Aktien (Akt.-Cert. II. Serie) 44 Fl. 30 Kr. oder 25 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. bei J. Bleichröder u. Comp. in Berlin;
"	"	1.	"	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr. bei Rauff u. Knorr in Berlin;
"	"	8.	"	10 pCt. auf die Papiere der norddeutschen Bank in Hamburg;
"	"	10	"	auf die magdeburger Bergwerks-Aktien 50 Thlr. bei Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg.
"	"	14.	"	20 Thlr. auf die Aktien der gothaer Privatbank;
"	"	15.	"	15 pCt. auf die Aktien der deutsch-schweizerischen Kreditbank in St. Gallen.
"	"	15.	"	50 Thlr. auf die rheinischen Bergbau- und Hüttenwesen-Gesellschafts-Aktien.
"	"	15.	"	auf jeden Anerkenntnißschein zur oberschl. Zweigbahn Oppeln-Tarnowitz à 1000 Thlr. 15 pCt. oder 150 Thlr. abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten beiden Einzahlungen auf 6½ Monate von 3 Thlr. 7½ Sgr., demnach mit 146 Thlr. 22½ Sgr., und auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. 15 pCt. oder 30 Thlr., abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten beiden Einzahlungen auf 6½ Monat 19½ Sgr., demnach mit 29 Thlr. 10½ Sgr. bei den Herren Ruffer u. Co. in Breslau.

General-Versammlungen.

Am	8.	September:	Vereinsbank in Hamburg.
"	9.	"	Dortmund-Hörder Eisenhütten-Gesellschaft.
"	9.	"	Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.
"	18.	"	Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft.

♉ [Der schlesische Bergbau auf Zinkerze] war in Folge der hohen Zinkpreise im vorigen Jahre äußerst lebhaft. Man beschaffte überhaupt 3,667,100 Ctnr. Galmei im Werthe von 1,862,498 Thlr. oder 15 Sgr. 2,8 Pf. den Ctnr., (mithin 1 Sgr. 7,2 Pf. weniger als im Vorjahre, weil unter dem angegebenen Quantum viel ärmeres Schmelzgut war. Von den 96 verliehenen Galmeibergwerken, welche der tarnowitzer Bezirk Ende 1855 enthielt, waren 37 im Betriebe, 59 fristeten. Beschäftigt waren darauf 4686 Mann oder 426 mehr als 1854; als durchschnittliche Leistung eines Mannes berechnen sich 782 Ctnr. oder 40 Ctnr. mehr als 1854. Die Anzahl der betriebenen Gruben war gegen das Vorjahr um 9, der Geldwerth der Pruktion um 90,215 Thlr., die Produktion selbst um 507,655 Ctnr. höher. — Ein Roßbahnnetz verbindet nunmehr die bedeutendsten Galmei-Gruben mit den Zinkhütten und dem Steinkohlenreviere. Man zahlt für den Ctnr. auf dieser Bahn für die erste halbe Meile 6 Pf., für die folgenden 3 Pf., so daß nach einer Schätzung im Großen die Transportkosten für einen Ctnr. Galmei von den Gruben nach den Zinkhütten durchschnittlich nicht über 2½ Sgr. betragen.

---

† **Breslau,** 6. Septbr. [Börse.] Die Course an heutiger Börse waren, außer in österr. Credit-Mobilier, welche etwas wichen, fast für alle Devisen den gestrigen gleich. Schlesische Bankvereins-Aktien hingegen wurden in bedeutenden Posten zu besseren Preisen umgesetzt. Fonds unverändert.

Berliner Handels-Gesellschaft 113¼ Gld., Berliner Bankverein 107½ Gld., schlesischer Bankverein 106⅔—106½ bez. und Br., Darmstädter I. 167 Br., Darmstädter II. 147½ Gld., Luxemburger 110 Gld., Dessauer 113¼ Gld., Geraer 115½ Br., Leipziger 114 Br., Meininger 110 Gld., Credit-Mobilier 194—193¼ bezahlt, Thüringer 108 Br., süddeutsche Zettelbank 114 Gld., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 139 bez. und Br., Posener 106 Br., Jassyer 108½ Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 107 Br., Nahe-Bahn-Aktien 109½ Br.

≌ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war wiederum in guter Stimmung, der Begehr für alle Getreidearten, besonders schweren Weizen und gute Gerste, sehr lebhaft, und da nun bei dem gebesserten Wasserstande Verladungen per Kahn gemacht werden können, so wurde auch 2 bis 3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Weißer Weizen 90—95—100—112 Sgr., gelber 85—95—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 60—64—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 50—55—58—60 Sgr. — Hafer, neuer, 30—32—34 Sgr., alter 36—38—41 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½ bis 6—6½ Thlr.

Oelsaaten ohne Veränderung; die Stimmung war sehr matt und würden dieselben nur mit 2 bis 3 Sgr. unter den Notizen zu begeben sein. — Winterraps 140—145—150—152 Sgr., Winterrübsen 130—135—138—140 Sgr., Sommerrübsen 120—124—127—130 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nur wenig gehandelt; loco und pro September 18½ Thlr., pro September-Oktober 18⅓ Thlr. Br.

Spiritus in sehr fester Haltung, loco 16⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuen Kleesaaten bestanden die heutigen Angebote nur in unbedeutenden Kleinigkeiten; der Begehr, besonders nach weißer Saat, ist sehr lebhaft und die superfeinste Qualität wurde auch mit ½—⅔ Thlr. über die höchste Notiz bezahlt. Weiße Saat 14—16—18—20—21 Thlr., rothe Saat 18—19—20—21 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei erhöhten Forderungen nicht bedeutend. Roggen pr. September 53 Thlr. Gld., September-Oktober 53 Thlr. Gld., Oktober-November 52 Thlr. Gld., pro Frühjahr 1857 blieb 50 Thlr. Gld. Spiritus loco 16 Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., pro September 15⅙ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13⅔ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12⅓—½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11⅚ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 blieb 11⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 6. September. Zink steigend. Für 500 Ctr. gewöhnliche Waare sind 8 Thlr. bezahlt worden.

Wasserstand.

Breslau, 6. Sept. Oberpegel: 13 F. 11 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Die in Swinemünde vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit Herrn **Julius Lachmann** aus Thorn beehren wir uns allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Pleschen, den 1. September 1856.
H. Levinsohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Levinsohn.
Julius Lachmann.
Pleschen. [2050] Thorn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Pastor Herrn **G. Klunzky** in Ludwigsthal beehren wir uns hohen Gönnern, so wie wohlmeinenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wohlau, den 5. September 1856.
E. W. Arndt, erster Mädchenlehrer, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Arndt.
Gustav Klunzky. [1349]

Statt jeder besonderen Meldung.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Verwandten: [1367]
Rosalie Hütner, geb. **Semmler.**
Vincenz Joseph Hütner.
Wien und Liegnitz, den 4. Septbr. 1856.

[1383] Geburts-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß gestern meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden wurde.
Zembowitz, den 5. September 1856.
W. Blomeyer, herzogl. Gutspächter.

Die am 3. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geb. **Hartwich**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Bekannten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 5. September 1856.
[2037] **Robert Schulz**, Kaufmann.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **König**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Brieg, den 6. September 1856.
[2111] **Wilhelm Gaebel.**

Gestern Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Cohn**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 6. September 1856.
[2081] **Eduard Ginsberg.**

[2091] Todes-Anzeige.
Gestern Abend gegen 10 Uhr entriß uns der Tod unsere innigst geliebte Tochter **Clara** im Alter von 23 Jahren. Diese Anzeige widmen wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend. Breslau, den 6. September 1856.
C. A. Franke und Frau.

[1355] Todes-Anzeige.
Verwandten und näheren Bekannten die Anzeige, daß am 4. d. Mts. die verw. Frau **Bar. v. Kittlitz**, geb. Freiin **v. Kottwitz**, zu Landeck verschieden ist.
Glaz, den 5. September 1856.
v. Boyen, Major.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag, 7. Septbr. Bei aufgehobenem Abonnement. 9. Gastspiel des königl. sächsischen Hof-Schauspielers Herrn **Emil Devrient. „Das Urbild des Tartüffe."** Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow. (Molière, Hr. E. Devrient.)

Montag, 8. September. 54. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Die Familien Montecchi und Capuleti, oder: Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von F. Elmenreich. Musik von Bellini. (Romeo, Fräul. Uhrlaub, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonntag den 7. Septbr. 1) **Konzert** der Philharmonie. (Anf. 3½ Uhr.) 2) **„Die Benefiz-Vorstellung, oder: Jocus, Komus und Satyr."** Humoristisch-musikalisches Potpourri mit Gesang in 3 Abtheilungen. (Anfang der Vorstellung 4½ Uhr.)

F. z. ⊙ Z. 9. IX. 6. U. R. □ II.

H. 9. IX. 6. J. □ II.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dinstag den 9. September, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [1379]
Vortrag von Weingärtner.

Herr Dekonomierath **Elsner** hat durch die seit mehreren Jahren veröffentlichten Ernteberichte sich dergestalt um das Publikum verdient gemacht, daß wir nicht umhin können, denselben um den Erntebericht auch für dieses Jahr angelegentlichst zu ersuchen. [1382]

Schul-Anzeige. [2059]
In der Privat-Lehranstalt des Unterzeichneten, in welcher Knaben von den ersten Unterrichtsgegenständen an bis zur Tertia oder für die entsprechenden Klassen der Kadetten-Anstalten vorgebildet werden, beginnt **der Winter-Kursus** am 6. Oktober. Anmeldungen von Schülern können täglich von 8 bis 12 Uhr Früh und von 2—4 Uhr Nachmittags stattfinden.
Prediger **Dr. Ramtour**,
bis Ende September Schuhbrücke Nr. 6,
vom 1. Okt. an Ring (Naschmarktseite) 48.

[2048] **Zur gefälligen Beachtung**
emfiehlt sich die neue Uhren-Handlung von **Julius Alexander**, Uhrmacher, Graupen-Straße Nr. 10, mit einem reich assortirten Lager aller Arten regulirter Uhren in anerkannter bester Güte, und werden auch daselbst alle in dies Fach kommenden Reparaturen auf das Beste ausgeführt. Aufträge von außerhalb werden prompt und reel ausgeführt.

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Das nächste Mittwoch-Concert bei **Kutzner** wird Umstände halber auf morgen, Montag den 8ten d, verlegt. [1381] Der Vorstand.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, und vorräthig in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, auch bei **Aderholz, Dülfer** und bei **Hirt:**

P. P. Vergerius, päpstlicher Nuntius, katholischer Bischof und Vorkämpfer des Evangeliums. Von C. H. Sixt. Volksausgabe, bearbeitet von J. G. Findel. 1856. Preis 10 Sgr.

In vorliegendem Werke wird dem Publikum ein anschauliches, an Interesse reiches Lebensbild P. P. Verger's geboten. — Zur Zeit der Reformation römischer Bischof, geht V. als päpstlicher Gesandter nach Wittenberg, um Luther zum Schweigen und zur Rückkehr zu bewegen, wird aber, als er selbst Luthers Schriften liest, Anhänger der Reformation und verläßt nach gewaltigen Kämpfen — Bisthum, Vaterland, Freunde und Güter, um seine Ueberzeugung frei bekennen zu können, wirkt hernach an der italienischen, graubündtner, polnischen und österreichischen Reformation mit und wird der Gründer der ersten lutherischen Bibelgesellschaft und zwar zur Uebersetzung der heiligen Schrift in die Sprache der Slaven. — In dieser billigen Volksausgabe ist nur der gelehrte Apparat bei Seite geschoben, der reiche Inhalt jedoch, wenn auch in möglichster Kürze und Verständlichkeit, dem Wesen nach vollständig mitgetheilt. [1196]
Braunschweig, im Juni 1856. **C. A. Schwetschke u. Sohn** (M. Bruhn).

Das concessionirte höhere **Lehr- und Erziehungs-Anstalt** zu **Ostrowo** bei Filehne a. d. Ostbahn eröffnet den Winter-Cursus am 15. Oktober. Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet vom 12. bis 15. Oktober statt. — Die Vertheilung von 230 Zöglingen in 13 theils Gymnasial- theils Realklassen mit kleiner, übersichtlicher Schülerzahl. Die Beaufsichtigung der Arbeit und des ganzen Lebens der Zöglinge durch 19 in der Anstalt wohnende Lehrer; die Entfernung der schädlichen Einflüsse der Stadt wie eines verderblichen Umganges, endlich der Aufenthalt in gesunder Landluft ermöglichen es, eine an Geist und Körper kräftige Jugend zu erziehen. — Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Programme und Nachrichten vertheilt unentgeltlich der Dirigent Dr. **Beheim-Schwarzbach.** [1353]

Hiller'sche Leihbibliothek,
deutsch und **französisch,**
Schweidnitzer - Strasse Nr. 53 (Bitterbierhaus).
Unsere reichhaltige, sorgfältig mit allem Neuen ergänzte **Leihbibliothek**, empfehlen wir unter den günstigsten Bedingungen einer gütigen Beachtung. [2071]

General-Agentur der Croggon's Patent-Asphalt-Filze.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, dass die Herren Croggons u. Comp. in London von jetzt ab, den alleinigen Verkauf des obigen Bedachungsstoffes für Ober- und Niederschlesien und Posen dem Herrn **Christian Kliche** in **Breslau** übertragen haben, welcher in Stand gesetzt ist, alle eingehenden Ordres unter den günstigsten Bedingungen abzuschliessen.
Hugo Strobach in **Leipzig,** Haupt-Agent des Zollvereins.

Croggon's Patent-Asphalt-Filze,
in Platten von 72 Fuss Länge,
welche hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Dauer und Billigkeit jedes bisher angewandte Deck-Material übertreffen, empfehle ich den resp. Bau-Unternehmern als durchaus wetter- und feuerfeste Bedachung für:
Bahnhöfe, Hüttenwerke, Fabriken, Salons, Oeconomie-Gebäude, Magazine, Wohn- und Lagerhäuser jeder Art etc.
Die Filzdächer beseitigen bei einer 50jährige Dauer fast jede Reparatur und gewähren auf allen grösseren Gebäuden erhebliche Vortheile, weil sie die Holz-Construktion wesentlich vereinfachen.
Muster und Prospecte werden auf frankirte Anfragen prompt eingesandt und jeder Nachweis gern ertheilt.
Christian Kliche in **Breslau,**
[2065] General-Agent für Ober- und Niederschlesien und Posen.

Kreis-Aktienverein der Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee.

Die am 23. v. M. in Wansen stattgefundene General-Versammlung der Herren Aktionäre hat auf unsern motivirten Bericht und in Folge der ihnen nach § 14 des Vereinsstatuts unabweislich obliegenden Verpflichtung beschlossen, die zum Ausbau der Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee noch erforderlichen 21,120 Thlr. **durch Nachzahlung von 33 Thalern aufs Hundert der gezeichneten Aktienbeträge,** in den nachstehend bezeichneten 4 Terminen, und zwar:
9 Thlr. am 1. Oktober d. J., 8 Thlr. am 1. Dezember;
8 Thlr. am 1. Februar k. J. und 8 Thlr. am 1. April k. J.
aufzubringen. Selbstverständlich haben die Inhaber von 50 oder 25 Thlr. Aktien, nur die Hälfte oder das Viertel dieser Beträge zu zahlen! — Indem wir bemerken, daß die Aufbringung dieses Nachschusses durch ein Amortisations-Darlehn vergeblich versucht worden ist, und die Ausgabe 4prozentiger Prioritäts-Aktien nicht gelingen konnte, auch die Stammaktien zu sehr entwerthet haben würde, fordern wir die Herren Aktionäre hierdurch auf, die gedachten Nachschußbeträge in den angegebenen 4 Abschlagszahl-Terminen, ebenso **alsbald** die Rückstände der früheren Ausschreibungen an den kassefürenden Direktor, Kaufmann Matzdorff hierselbst, bei Vermeidung der im § 18 des Vereinsstatuts bestimmten Nachtheile einzuzahlen.
Die ungerechtfertigt erfolgte Herabsetzung der Anschlags-Summe um 12,060 Thlr., die den Anschlag um 5300 Thlr. übersteigende Grundentschädigung, die Erbauung zweier nicht veranschlagter Chausseehäuser für 2160 Thlr., ferner die nicht vorgesehene, beschlossene Verzinsung der voll eingezahlten Aktienbeträge während der Bauzeit per 1161 Thlr. und ein Mehrbedarf für Brückenbauten, rechtfertigt den beschlossenen, von der königl. Regierung zu Breslau genehmigten Nachschuß. [1350]
Brieg, den 4. Sept. 1856. **Das Direktorium.**
Krüger. Matzdorff. Werner.

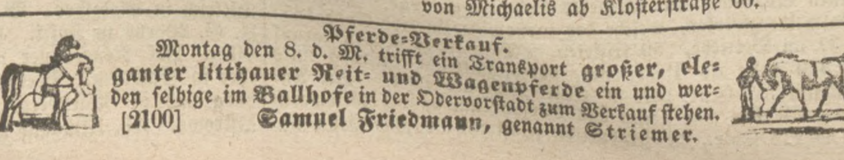
Herforder Verein
für Leinwand aus reinem Handgespinnst und Naturbleiche in Herford (bei Bielefeld).

Von hoher Regierung sanctionirt, ist dieser Verein im merkantilischen Gebiet die reinste Quelle für jeden Faden als Handgespinnst und Naturbleiche. [1369]

Lager dieser Leinwand, Tischzeug, Handtücher und Taschentücher befindet sich während des Breslauer Marktes im Leinwandhause im ersten Stock um die Treppe links hinten.

Probsteier Saat-Roggen u. Weizen
offeriren:
Beyer & Co.,
[1229] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Zum gegenwärtigen Markt
habe ich von meinem eigenen Fabrikat wiederum ein Lager von tausend Stück schwerster, doppelt starker **Winter-Barchente** von 50 bis 60 Ellen, 18 bis 22 Pfd. wiegend, vorräthig und verkaufe zu billigen aber festen Preisen von den in neuesten Mustern bedruckten die Elle 3½ Sgr., weißen die Elle 2½ Sgr., gegen baare Zahlung ohne Rabatt. [2068]
J. H. Krantz, Ohlauerstraße 53, erste Etage,
von Michaelis ab Klosterstraße 60.



Pferde-Verkauf.
Montag den 8. d. M. trifft ein Transport großer, eleganter **litthauer Reit- und Wagenpferde** ein und werden selbige im Ballhofe in der Odervorstadt zum Verkauf stehen.
[2100] **Samuel Friedmann**, genannt **Striemer.**



---

[840] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung des für das Jahr 1856—57 bei dem unterzeichneten Stadtgerichte nöthigen **Holzes, der Kohlen** und der **gegossenen Lichte** soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist, und zwar in Betreff des Holzes und der Lichte, ein Termin auf
den 17. Septb. d. J., N.-M. 4 Uhr,
und in Betreff der Steinkohlen auf
den 18. Septb. d. J., N.-M. 4 Uhr,
vor dem Herrn Kanzleirath **Schauder** in unserem Notariats-Zimmer anberaumt. Lieferungslustige werden veranlaßt, ihre Gebote bis zum Termin **schriftlich** einzureichen, sich hiernächst aber im Termin selbst einzufinden.
Die ungefähre Quantität des Bedarfs und die Bedingungen sind bis zum Termin während der Amtsstunden bei dem Herrn Deputirten zu erfahren.
Breslau, den 1. September 1856.
Kgl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Nothwendiger Verkauf.
Die dem Gottlob **Hochmuth**schen Erben gehörige Freistelle Nr. 2 zu Lilienthal nebst der darauf befindlichen Rübenzucker-Fabrik, gerichtlich abgeschätzt auf 71,814 Thl. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Jan. 1857 VM. 11 Uhr
vor dem Hrn. Kreis-Gerichtsrath **Paritius** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteiens Zimmer Nr. 2 nothwendig subhastirt werden. Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [667]
Breslau, den 21. Juni 1856
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [844]
Der nach unserer Bekanntmachung vom 20. August d. J. in den hiesigen Zeitungen auf den 5. September d. J. angesetzte Licitations-Termin zum **Verkauf** der, der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, hierselbst an den Mühlen Nr. 13 und 14 gelegenen abgebrannten **Neumühle** wird hiermit aufgehoben und
auf den 27. Oktober d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im rathhäuslichen Bureau III.
verlegt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufbedingungen sind in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt und wird hier nur bemerkt, daß jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes eine Kaution von 1000 Thlr. in baarem Gelde, preuß. Staatsschuldscheinen, Pfandbriefen, schlesischen Rentenbriefen oder Breslauer Stadt-Obligationen zu erlegen hat.
Breslau, den 1. Septbr. 1856.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Oeffentliche Bekanntmachung.
In Sachen betreffend das durch Verfügung vom 10. Mai d. J. eröffnete erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 22. Juli 1855 verstorbenen Mühlenbesitzers **Anselm Schäfer** aus Groß-Pramsen wird bekannt gemacht, daß das Präklusions-Erkenntniß vom 1. Juli d. J. die Rechtskraft beschritten hat und das gerichtliche Verfahren beendet ist. [856]
Neustadt OS., den 1. Sept. 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Auktion. Mittwoch d. 10. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln Hausgeräthen, versteigert werden.
[1391] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige. [2044]
Dinstag den 9. d. M. Vorm. von 9 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 4 Uhr sollen diverse Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Kleidern rc., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung, im Fränkel'schen Hospital, Antonien-Straße Nr. 8, versteigert werden.
Der Vorstand
der israelit. Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Auktion über Pferde.
Am 17. Sept. d. und folgende Tage werden in Königsberg in Pr. meistbietend und gegen baare Zahlung verkauft, [1352]
circa 200 Pferde
von starkem Körperbau und 5' bis 5' 4" Größe, die zur Uebung des 3. schweren Landwehr-Reiter-Regiments gestellt sind.
von Pusch-Schugsten,
im Auftrage der betreffenden kreisständischen Kommissionen.

Auktion.
Circa 2000 Ctnr. Hanf, Flachs und Wolle, aus dem Brande des Kaergerhofes gerettet, sollen in kleineren Partien am Mittwoch den 10. Septbr. d. J., Früh 9 Uhr, auf dem **Karuth**schen Grundstück hierselbst, Schwertstraße Nr. 2, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, wovon Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt werden. [1388]

Die zum Nachlaß der verewigten Geschwister **Fischer** gehörigen, gerichtlich abgeschätzten beiden Grundstücke: Karlsstraße Nr. 2 und Ohlauerstraße Nr. 47 nebst Neue-Gasse Nr. 3, letzteres mit großem Hofraum, können unnmehr verkauft werden. Unterzeichneter ist bereit, täglich Früh von 8—12 Uhr, jedem ernstlichen Käufer die Bedingungen mitzutheilen und Angebote entgegenzunehmen. Der Verkauf selbst kann nur mit obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgen.
Breslau, den 16. August 1856.
C. J. Kudraß, Partikulier,
[964] Schmiedebrücke Nr. 61.

Ein **Konditorgehilfe**, welcher im Fabrik-Geschäft geübt ist, kann baldigst placirt werden bei [2033]
S. Erzellitzer, Antonienstraße 4.

Eine **Kalbskuh** (gute Milchkuh) steht auf dem Dom. Herrnprotsch zum Verkauf. [2055]

[2108] **Fürstens-Garten.**
Morgen Montag den 8. September:
großes Konzert ausgeführt v. d. gesammten **Springer**schen Kapelle, brillant. **Feuerwerk** nebst einer **wirklich orientalischen Illumination** mit beweglichen Figuren.
Die großartigen, hier noch nicht gesehenen Beleuchtungen, sind von dem berühmten Maschinisten Herrn **Gröbke** aus Petersburg arrangirt, und bestehen in: sprudelnden **Fontainen,** großen **Kandelabern,** hohen **Pyramiden,** riesigen **Blumen-Vasen, Rosetten, Lyras,** leuchtenden **Sternen** und drehenden **Windmühlen** rc.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Entree: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Schießwerdergarten.
Heute Sonntag: [1393]
großes Nachmittags- und Abend-Konzert
der breslauer Theater-Kapelle.
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr, Damen 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung
findet das Konzert in der Halle statt.

Volks-Garten.
Heute Sonntag den 7. Septbr: [1387]
großes Militärkonzert.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute zwei große Vorstellungen in der englischen Arena.
Anfang der ersten Vorstellung 4½ Uhr, der zweiten 6 Uhr.

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 7. September:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Fürstens-Garten.
Heute Sonntag den 7. Septbr.: [2110]
großes Horn-Konzert,
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Erholung zu Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Horn-Konzert.**
[2046] **F. Hilscher.**

Zu der hier abzuhaltenden Auktion stehe ich in keiner Beziehung.
Nieder-Stanowitz, den 5. Septbr. 1856.
[2042] **Berliner.**

Eine Kammerjungfer,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Näheres bittet man zu erfragen Schuhbrücke Nr. 61, 3 Stiegen. [2112]

Ein ganz tüchtiger **Uhrmachergehilfe** findet dauernde Condition bei **J. Alexander,** Uhrmacher, Graupenstraße Nr. 10. [2047]

Wiederverkäufern
offeriren Wachsparchent, Wachscambrai, Wachs-Fußteppich und Rouleaux eigner Fabrik:
F. J. Berner, Ohlauerstr. 59.
Louis Berner, Ring Nr. 8.

Unterm 19. Juli d. J. habe ich dem jetzigen Scholtisei-Besitzer **Johann Klose** zu Rohnau, Kreis Landeshut, ein für mich auf dem Grundstück Nr. 7 zu Jakobsdorf Rubr. III. Nr. 5 eingetragenes Hypotheken-Kapital von 1200 Thlr. cedirt.
Obgleich in der betreffenden Cessions-Urkunde über den Empfang der Valuta quittirt habe, so hat mir der rc. Klose dieselbe doch nicht berichtigt.
Indem ich dieserhalb bereits am 27. Aug. d. J. gegen den **Klose** geklagt habe, so warne ich doch hiermit vor dem Ankauf des gedachten Hypotheken-Instruments seitens des **Klose.** [1373]
Jakobsdorf, den 5. Sept. 1856.
Elisabeth Dittrich, geb. **Flegel.**

Ausverkauf
diesjähriger **Tapeten** und **Bordüren** unter dem Fabrikpreise, bei
Wilhelm Bauer junior,
[1397] Altbüßerstraße Nr. 10.

Von neuen Sendungen empfehlen:
Sardinen in Pickles,
Sardinen à l'huile,
Englische Fleisch- und Fisch-Pasteten,
Kräuter-Anchovis,
Braunschweiger und Veron. Salami-Wurst,
Chester-, Schweizer- Holländischen und Eidamer Käse;
ebenso erwarten wir mit dem morgigen Eilzuge die ersten
Elbinger Neunaugen.
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung."

Alizarin-Dinte
anerkannter Güte, à Quart 6 Sgr., beste schwarze Dinte à Quart 2½ Sgr., beide für Stahl- und Kielfedern passend, empfiehlt die chemische Zündwaaren-Fabrik des
Eduard Leschner, Mehlgasse 17.

Alte Möbel aller Art
werden **Kupferschmiedestr. 37** gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt. [1930]

In meinem Verlage erschien so eben:

Börner, A., op. 20. **Friedensfeier-Marsch.** Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen von Preussen dedicirt.
[1395] 7½ Sgr.
Der Ertrag ist zum Besten der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank bestimmt. Sgr.

Tschirch, R. Studenten-Galopp. 7½
Bilse, B., Op. 19. Etappenmarsch. 5
Börner, A., op. 12. Valeska-Polka-Mazurka. 5
— op. 13. Hexen-Polka trembl. . 5
— op. 14. La Varsovienne . . 5
— op. 15. Veilchensträuschen-Walzer 15
— op. 16. Tylko-Quadrille . . . 10
— op. 17. Borussia-Tirolienne 10
— op. 18. Hedwig-Polka trembl. 7½
Buchbinder, Natalien-Polka-Mazurka. 5
Conradi, op. 46. Georginen-Polka. 7½
— op. 48. Emma-Polka. . . . 7½
— op. 52. La Coquette. Polka-Mz. 7½
Daase, R., op. 63. Schneeglöckchen-Polka-Mazurka. . 7½
— op. 64. Bleib' bei mir. Polka-Mazurka. 7½
— op. 69. Flora-Polka. . . . 5
Dalwigk, P., Freiin v., Schummel-Polka. 7½
Doppler, J. H., op. 166. Nandl-Galopp. 5
Dümichen, Varsovienne über ein thüringisches Volkslied. . 5
Heymann, A., La Varsovienne, la Sicilienne, la Polka tremblante. 15
— Polka-Mazurka. 5
Lehmann, R., Boleść i Radość (Schmerz und Freude) 2 Polka-Mazurka. 7½
— Linna-Polka u. Sophien-Polka. 7½
Michaelis, op. 1. Akazienblüthen-Walzer. 15
— op. 2. Louisen-Polka. . . . 5
Neugebauer, Neunzehner-Polka-Mazurka. 5
Niegel, A., op. 15. Jagdlust-Galopp. 7½
Pietsch, W., Almea-Galopp. 5
— op. 14. Amazonen-Polka. . 5
Rathmann, O., Valesca-Polk. 5
Saro, H., Jubel-Marsch. . . 5
Schnabel, C., Fürst Blücher-Marsch. 5
Venth, Fest-Marsch. Des Preussen Stolz sein König. . . . 7½

C. F. Sohn,
Hof-Musikalienhandlung
Schweidnitzerstrasse 8.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, im lebhaftesten Stadttheile und auf einer der Hauptstraßen Breslaus gelegenes **Spezerei-Waaren-Geschäft** ist mit sämmtlichen Waarenbeständen, Familienverhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen. — Solvente Käufer erfahren sub P. 100 poste restante franco Breslau das Nähere. [1268]

Ein tüchtiger **Schafmeister** findet auf dem Dominio Herrnprotsch bei Breslau Michaelis d. J. eine Anstellung. [2056]

Lichtporträts, mit den feinsten Farben kolorirt, empfehlen: [2057]
Mark u. Seboldt, Bischofsstr. 9.

[2058] **Haus-Verkauf.**
Vor dem Schweidnitzer Thor ist ein schönes, solid gebautes Haus unter höchst billigen Bedingungen bald zu verkaufen. Selbstkäufern wird die Expedition dieser Zeitung gütigst mittheilen, wo das Nähere zu erfahren ist.

Pappen-Verkauf [2060]
reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen bei **Pohlmann**, Bischofsstr. 7.

Gebrauchte Ziegel, Thüren, Fenster und Oefen werden zu kaufen gesucht Vorderbleiche Nr. 3. [2052]

Boden-Vermiethung. [1984]
Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ist vom 1. Oktober d. J. ab ein luftiger Schüttboden zu vermiethen.
Das Vorsteher-Amt.

Zu vermiethen sind im ersten Stock zwei schöne Zimmer, möblirt, mit verschloss. Entree, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 a. [2054]

Ein fein möblirtes Zimmer
mit großem Kabinet, in der Nähe des Ringes, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen; dasselbe eignet sich auch vorzüglich als Absteigequartier, da Stallung und Wagenplatz vorhanden ist. Näheres Schmiedebrücke Nr. 22 in der zweiten Etage [2043]

[2072] **Agnesstraße Nr. 9 a.**
ist die 2. und 3. Etage jede von 4 Stuben, Kabinet, Küche, Glas-Entree nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis d. zu beziehen.

Reusche-Straße Nr. 39, zwei Treppen hoch, vorn heraus, ist eine Stube nebst Kabinet und Beigelaß für 64 Thlr. zu vermiethen und bald oder Termin Michaelis zu beziehen. Näheres im Hause selbst, par terre im Comptoir zu erfragen. [2038]

Zwei Wohnungen zu 130 Thlr. und 110 Thlr. bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Entree, Küche 2c., sind Termin Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 39 im Gewölbe. [2097]

Klingelgasse Nr. 6 ist ein **Handwagen** zu verkaufen. [2113]

[2067] **Für je 180 Thlr.**
sind Reusche-Straße Nr. 12 zwei große, lichte Verkaufsgewölbe zu vermiethen.

Zwei fein möblirte zusammenhängende Zimmer im 1. Stock sind sofort zu vermiethen und zu beziehen Bischofsstr. 16. [2086]

Flügel-Instrumente engl. u. deutscher Construction u. Piano's droits

empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von **Mager frères**, Schweidnitzerstraße Nr. 5. [2085]

[2078] **Zu vermiethen**
ist in Folge Ablebens des Herrn Miethers die Wohnung im ersten Stock von 4 Stuben, Küche und Entree, Neue-Weltgasse 37 und Michaelis zu beziehen. Nähers beim Eigenthümer.

Brockhaus' Reise-Bibliothek.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1357]

Das schlesische Gebirge.

Von **Rudolf Gottschall.** Preis 10 Sgr.

Allen, die das Riesengebirge und die übrigen Partien des schlesischen Gebirges oder eins der schlesischen Bäder: Charlottenbrunn, Altwasser, Salzbrunn, Warmbrunn, Cudowa, Reinerz, Langenau, Landeck, Gräfenberg 2c. besuchen, wird diese Schrift des bekannten Schriftstellers und Dichters die angenehmste Unterhaltung gewähren und zur Orientirung nützlich sein. Sie bildet in vieler Beziehung auch eine Ergänzung zu der kürzlich erschienenen Schrift von **Max Kurnik**: „Breslau und die schlesischen Eisenbahnen."
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [475]

Die chronischen Nervenleiden.

Von Dr. **Th. Fleischer.**

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ 2c. 2c. 18. Auflage der Schrift des Sanitätsrath **Cernow** über Wirksamkeit von Dr. **Hilton's** Heilverfahren. Preis 7½ Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir von der Direktion der **Thuringia** zu Agenten für Breslau ernannt und höheren Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden sind.

Indem wir demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehlen, erlauben wir uns ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker, Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen 2c., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten.

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen. [1385]

Breslau, im September 1856.

D. H. Stöbisch, Kupferschmiedstr. 14, **J. Deutschert**, Antonienstr. 16, **F. C. Schmidt**, Ketzerberg 32,
Agenten der Thuringia.

Wir erlauben uns hiermit unser [1316]

Wechsel-Comptoir

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren u. Geldsorten,

sowie das

„Control-Bureau für Staatspapiere"
(Nachweisung verlooster Effecten jeder Art)

angelegentlichst zu empfehlen.

B. Schreyer u. Eisner,

Ring, grüne Röhr-Seite Nr. 37, erste Etage.

Eisengießerei. — Emaillirwerk.

Die Anna-Hütte bei Tannhausen in Schlesien
empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Bedienung und billigster Preise zur Ausführung aller Arten Eisengußwaaren, sowie auch mit einem wohl assortirten Lager der gangbarsten Artikel, als: Rohes und emaillirtes Koch-Geschirr, Oefen, Platten u. s. w.
Tannhausen im August, 1866. [2141]

Anerkennung und Empfehlung. [1368]

Seit einem Jahre wurde ich von einem so hartnäckigen gichtisch-nervösen Uebel im ganzen Körper heimgesucht, welches sich besonders in den Füßen äußerte, so daß ich unter namenlosen Schmerzen keine Nacht im Bette zubringen konnte, den Schlaf mir gänzlich raubte und mein Körper dadurch ganz abgemattet war. Vergebens wandte ich dagegen sehr viel Mittel an, die, sowie selbst die berühmte ärztliche Kur mir keine Hilfe leistete. Durch die Zeitung von der Anwesenheit des medizinischen Magnetiseurs Herrn **A. Michaelsen** in Breslau, Reuschestraße Nr. 23, in Kenntniß gesetzt, wandte ich mich meiner Krankheit wegen sofort an denselben, welchem Herrn es auch gelang, mich von meinem so großen Leiden völlig zu befreien, welches Resultat ich hiermit der Oeffentlichkeit gern übergebe, da dessen Heilverfahren allen Leidenden nicht genug empfohlen werden kann. **K. Gnerlich**, Gutsbesitzer zu Mertinau bei Trebnitz.



Das von der königlichen Regierung konzessionirte Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, zur Fechtschule, expedirt Auswanderer in schönsten Dampf- und Segelschiffen nach Nord-, Südamerika und Australien zu den billigsten Hafenpreisen und ertheilt auf portofreie und mündliche Anfragen unentgeltliche Auskunft. [1364]

Zu der bevorstehenden Winter-Saison

empfehle mein Lager von Reise- und Ausgehe-Pelzen in sehr verschiedenartiger Auswahl, so wie Muffe, Kragen und Manschetten, Reise-Stiefeln und Fußsäcke für Herren und Damen 2c., unter Garantie der Echtheit der Waare und bekannter Reeletät zu civilen Preisen.

A. Friede, Kürschnermeister,
[2098] Ohlauerstraße Nr. 86, den Herren J. Wiener u. Süßkind gegenüber.

Orfévrerie Christofle.

Große Ehrenmedaille in der allgemeinen Ausstellung von 1855.

Fabrik in Karlsruhe.

Versilberte und vergoldete Arbeit
nach elektro-chemischem Verfahren.

Silber-Waaren. **Massive Galvano-Plastik.**

Tafel-Aufsätze und Zierathen.

Die zahlreichen Aufträge in unseren Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Zolles nicht ausgeführt werden konnte, ebenso wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Hilfsfabrik unserer **pariser Manufaktur** in **Karlsruhe** zu gründen.

Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten, die ersten Operationen, die am Samstag den 26. April stattfanden, durch seine Gegenwart einzuweihen.

Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen, als auch in Luxusgegenständen der Silberart, **zu den gleichen Preisen wie unser Etablissement in Paris** auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen sich an unser Haus in **Karlsruhe** wenden, welches solche auf Verlangen gern einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir, im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise halten, und deshalb auch zu unseren Stellvertretern nur solche Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unseren Tarifen festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unseren Fabrikaten durch unsolide und anscheinend wohlfeile Nachahmung überhaupt entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundsätzen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, sowie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus sich seit Jahren zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Einrichtungen es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzustellen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen unserer Fabrikate täuschen zu lassen, deren Stempel unseren Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen.

Um diesem Betruge möglichst entgegenzutreten, geben wir heute eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben angezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"** und einem anderen rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angiebt, für welches wir garantiren.

Auf die Gedecke stempeln wir:

1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schaalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in den Dutzend Couverts.
2) Ein rautenförmiges Stempelchen, die zwei letzten Zahlen der Jahreszahl angebend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
3) Das Stempelchen mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"**.

Ohne den Herren Kaufleuten in den Städten zu nahe treten zu wollen, wo wir Stellvertreter haben, ersuchen wir die Personen, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Unsere **Stellvertreter** sind für:
Karlsruhe: Herren **F. Mayer & Cie.** (Nachfolger von Ed. Kölle).
" Herren **A. Winter & Sohn.**
Heidelberg: Herr **J. A. Ernst.**
Mannheim: Herr **J. Barth.**
Stuttgart: Herr **J. F. Märcklin.**

[1358] **Ch. Christofle & Cie.**

„Tabak-Offerte."

Carotten.

Proben gratis.

Cardinal, in Paket, pr. 12 Sgr. pr. Pfund,
Dopp. Mops dito pr. 10 " " "
St. Omer Nr. 1 pr. 22 Thlr. pr. Ctnr.
dito " 2 " 18 " "
dito " 3 " 16 " "
dito " 4 " 14 " "

St. Vincent Nr. 1 pr. 18 Thlr. pr. Ctnr.
dito " 2 pr. 16 " " "
Rapé . . " 1 pr. 12 " " "
dito . . " 2 pr. 10 " " "
ord. Carotte " 1 pr. 8 " " "
dito " 2 pr. 6 " " "

Preise bei 1/1 Ctnr. Entnahme incl. Fastage.

Nessing.

Amsterdamer, scharf, pr. 40 Thlr. pr. Ctnr.
Nessing Nr. 1 pr. 36 " " "
dito " 2 pr. 30 " " "
dito " 3 pr. 25 " " "
dite " 4 pr. 20 " " "
} excl. Fastage.

Die Tabake sind ohne künstliche Beizen behandelt und wird deshalb für deren Haltbarkeit und Dauer garantirt.

Die Tabak-Fabrik von Christian Kliche,
Reusche Strasse Nr. 12. [2066]

Zur Uebernahme von [2030]
Incassos, Agenturen und Kommissions-Lagern
in jeder Branche, für die **Provinz Posen**, empfehlen sich:
S. Kupferberg u. Co., Spediteure in Posen, St. Adalbert 41.

Von echtem Peru-Guano

empfingen wir per Eisenbahn eine kleine Sendung und offeriren denselben billigst.
[1372] **C. Braun u. Comp.**

Echten Chili-Salpeter [1313]

offeriren billigst: **Opitz & Haveland**, Albrechtsstraße 3.

Eine der **reizendsten Besitzungen in Ober-Salzbrunn**, nicht weit vom Brunnen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei dem Kommissionär, Gerichtsschreiber **Becker** daselbst. [1184]

Tisch-, Dessert-, Tranchir-Messer in Elfenbein und Ebenholz, Taschen- und Feder-Messer, Oekonomie-Messer, Brodt-Gabeln, Scheeren, empfiehlt billigst: [2062]
L. Buckisch, Schweidnitzer-Straße 54, neben der Kornecke.

Vortheilhafte Düngung.

1200 Ctr. Tuch- und Wollabfälle habe ich wieder zum Verkauf vorräthig und theile über die vortheilhafteste Anwendung gern das Nähere mit. [2105]
J. H. Krantz, Ohlauerstraße 53, erste Etage,
von Michaelis ab Klosterstraße 60.

Plätteisen mit Kohlen-Feuerung, [2063]

Ripp-Maschinen, Korkpressen, Jagd-Utensilien, Geld- und Messerkörbe von Draht-Geflecht empfiehlt billigst: **L. Buckisch**, Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Ein **Verkaufs-Gewölbe**, so wie ein Comptoir ist in der Herrenstraße von Weihnachten ab zu vermiethen durch
[2090] **E. Berger**, Bischofsstr. 16.

Feine weibliche Handarbeiten, wie Nähen, weiße und bunte Stickereien 2c., werden unter der Versicherung der sorgfältigsten Ausführung und reelsten Bedienung angefertigt Ketzerberg 14, par terre. [2096]

Den hohen Gutsherrschaften im In- und Auslande empfehle stets eine große Auswahl, größtentheils sich noch in Condition befindender, solider und tüchtiger Wirthschafts-Direktoren, Rentmeister, Wirthschafts-Beamten und Schreiber, Volontäre, Pensionäre und Oekonomie-Eleven, Privat-Sekretäre u. Rechnungsführer; so wie auch Gouvernanten, Hauslehrer, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen, Forst-, Berg-, Hütten- u. Mühlen-Beamte, desgl. auch praktisch und theoretisch gebildete Gärtner 2c. 2c. Die mich mit ihrem Vertrauen beehrenden hohen Herrschaften werde stets prompt und reel bedienen und erbittet portofreie Correspondenz der Kaufm. **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke 50.

Ein Paar Wirthschafts-Direktoren, mit den besten Rekommandationen versehen und höchst tüchtig in ihrem Fache, zur Zeit noch im Amte, zur Kautionsleistung in jeder beliebigen Höhe bereit, suchen durch Herrn Kaufm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50, ein anderweitiges Placement.

Ein gut empfohlener, verheiratheter Wirthschafts-Beamter, ein thätiger und sehr rechtlicher Landwirth, sucht recht bald einen Posten durch Herrn Kaufm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Ein verheiratheter Gärtner in den besten Jahren, welcher in Obstbaumzucht, Gemüsebau, Mistbeettreiberei, vorzüglich aber in Ananaszucht etwas Vorzügliches leistet, sucht recht bald eine Anstellung als Kunst- oder Ziergärtner. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Ein verheiratheter Revierförster, der zugleich sehr geschickter Jäger und kenntnißvoller Fasanmeister ist, im Holzfach und Baumzucht sehr bewandert u. mit den schönsten Zeugnissen über seine Leistungen versehen ist, wünscht vom 1. Okt. d. J. an eine Anstellung. Näheres erfährt man durch Herrn Kaufmann **N. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Eine tüchtige Wirthschafterin für eine städtische Hauswirthschaft und vier sehr gut empfohlene, rechtliche und sparsame Landwirthschafterinnen, so wie ein bescheidenes, moralisches und ehrliches Ladenmädchen suchen ein Unterkommen durch Herrn Kaufm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [2051]

Gichtische und andere rheumatische Beschwerden, kalte Füße und fortwährender Schweiß an den Füßen: heilbar und verhütbar

durch Strümpfe

aus reiner macedonischen Schafwolle.

Empfehlbar sind diese Strümpfe sonst auch Jedem, der irgend kränkelt oder vermöge seines Berufes der kalten Witterung ausgesetzt ist, da sie besser als Pelzwerk die Füße in gleichmäßiger Wärme erhalten. Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Strümpfe mit dem 10. Sept. d. J. beginnt, aber nur Aufträge von mindestens ½ Duzend gegen frankirte Einsendung des Rechnungs-Betrages entgegengenommen werden. [1334]

Der Preis ist unverändert 10 Sgr. das Paar mit Gebrauchsanweisung.

Peterswaldau b. Reichenbach im Sept. 1856.
C. F. Fischer,
Kaufmann und Fabrikant.

Wichtig!

für einen Jeden, der gern gut ißt und kräftiges Bier gern trinkt; wer dieses haben will, bemühe sich in die neu eingerichtete **Bier-Brauerei** und **Restauration** beim Brauer-Meister **Hoff**, Reuschestraße Nr. 5. Für Brustleidende ist das bekannte Gesundheitsbier in vorzüglicher Güte glasweise zu haben.

Ein **Dorfkretscham** mit Krämerei und dazu gehörigem Acker wird zu kaufen gesucht. Anzahlung können 2000 Thlr. gemacht werden. Näheres bei **E. Berger**, Bischofsstr. 16.

Avis! Ein verh. kinderloser **Kunstgärtner**, 28 Jahr alt, sehr brauchbarer ordentlicher Mann, mit gediegenen Kenntnissen in allen Zweigen seines Berufes, so auch von Jagd- und Forstwesen, sucht Michaelis d. J. Stellung durch **J. Delavigne**, Breitestraße Nr. 12 in Breslau. [2101]

Eine große Auswahl der neuesten **Herbst- und Winter-Mützen**, von Pelz und allen Arten Stoffen zu sehr billigen Preisen empfiehlt:
A. Friede, Kürschnermeister,
Ohlauerstraße Nr. 86, [2095]
den Herren J. Wiener u. Süskind gradeüber.

Das vollständige Meublement einer Stube ist für 1 Thlr. 10 Sgr. monatlich zu vermiethen Alte Taschenstraße Nr. 14 par terre.

Guts-Verkauf.

Ein Freigut mit 180 Morgen Acker erster Klasse — incl. 24 M. der besten Wiesen — massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nahe an Breslau und mit Groß-Mochbern grenzend, ist mit vollständigem Inventarium und voller Ernte, ohne Einmischung Dritter, zu verkaufen oder gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen. Das Nähere bei [2070]
Dr. **Schienert**, Kleinburgerstr. 13.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestrasse Nr. 13) ist soeben erschienen und durch jede Buch- oder Musikalien-Handlung zu beziehen: [1371]

Choralbuch für den katholischen Gottesdienst.

Nebst einem Anhange: Vorspiele zu den Melodien der Predigtlieder,
von **Moritz Brosig**,
Kapellmeister an der Kathedrale zu Breslau.
Op. 8. Zweite Auflage. Preis 1 Thlr.

Das Schlesische Kirchenblatt sagt über die erste Auflage dieses Werkes u. A.: Was der verstorbene Organist Wolf im Kleinen begonnen, hat Brosig im Grössern zur Ausführung gebracht, indem er **die von Wolf hinterlassenen Materialien benutzte, anerkannt kirchliche Melodien aus verschiedenen Zeiten aufnahm** und zu Liedern, denen bis jetzt eine angemessene Melodie fehlte, neue schaffte. Die hieraus entstandene Sammlung enthält 58 Melodien mit **reiner, sehr wirksamer Harmonisirung**, wie es sich von einem Künstler wie Brosig von selbst versteht. Diese Sammlung enthält für jeden Theil des Gottesdienstes mehrere Singweisen, alle **ernst und der Kirche würdig**; auch sind dieselben **leicht fasslich und singbar, dass also nicht zu fürchten steht, die Gemüther der Gemeine könnten durch selbige nicht erhoben, nicht erwärmt werden**, da fast alle des melodischen Reizes nicht entbehren, sie werden daher gewiss sehr willkommen sein und eben so gern gesungen werden. — Besonders dankenswerth sind die beigegebenen, von Brosig componirten kurzen Vorspiele zu den Predigtliedern.

Im Zusammenhange mit diesem Choralbuch erschienen in demselben Verlage mit **hoher geistlicher Genehmigung** von **Moritz Brosig:**

Gesangbuch für den katholischen Gottesdienst. Preis 6 Sgr.
Gesangbuch für katholische Gymnasien (mit in den Text gedruckter einstimmiger Melodie). Preis 6 Sgr.

Depot der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft, in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 43 par terre.

Verkaufs-Preise von Bibeln und Neuen Testamenten.

Deutsche Bibeln	in 12. (Luther) in Halbleder. 8 Sgr., in Leder 10 Sgr., in Goldschnitt 15 Sgr.
dito	in kl. 8. (Luther) in Halbleder 8 Sgr., in Leder 10 Sgr., in Goldschnitt 22½ Sgr.
dito	in 8. (Luther) in Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschnitt 30 Sgr.
dito	in 8. (van Eß) in Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschnitt 37½ Sgr.
Hebräische Bibeln	in 8., in Haldbleder 15 Sgr., in Leder 18¾ Sgr., in kl. 8. Leder 15 Sgr.
Deutsche Testamente	in 32. (Luther) in Goldschnitt 5½ Sgr., mit Psalmen 7½ Sgr.
dito	in 12. (Luther) in Halbleder 4 Sgr., mit Psalmen 5 Sgr., in Goldschnitt 10 Sgr,
dito	in 8. (Luther) in Halbl. 4 Sgr., in Goldschnitt 12 Sgr., mit Pf. Halbl. 5 Sgr., in Goldschn. 13½ Sgr.
dito	in 32. (Kistemaker) in Halbleder 4 Sgr., in Goldschnitt 6½ Sgr.
dito	in 8. (Kistemaker) in Halbleder 4 Sgr., in Goldschnitt 12 Sgr.
Polnische Bibeln,	lateinische oder gothische Schrift, in 8., Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschn. 37½ Sgr.
Polnische Testamente,	gothische Schrift in 8., Halbleder 4 Sgr., mit Pf. 5 Sgr., in Goldschn. 15 Sgr.
dito	lateinische Schrift, in 12., Halbleder 4 Sgr., mit Psalmen 5 Sgr.

Viele andere h. Schriften sind vorräthig, laut Preis-Verzeichniß. [164]
Bei Einsendung des Betrages geschieht die Zustellung kostenfrei. **Edward Millard**, Haupt-Agent.

Piano-Forte-Fabrik
Breslau. **H. Brettschneider.** Weissgerber-Gasse Nummer 5.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, dass in meiner Fabrik, ausser der bekannten, neuen **wiener Flügel-Konstruktion**, auch die Einrichtung zum Bau von

Concert-Flügeln

echt englischer Konstruktion, mit dem von den berühmtesten Klavierspielern unserer Zeit anerkannt besten

Repetitions-Mechanismus

getroffen ist. — **Nach dieser neuen vorzüglichen Konstruktion gebaute Instrumente sind in meinem Fabriklokal zur Ansicht aufgestellt.**
[1193] **H. Brettschneider**, Pianoforte-Fabrikant.

Die neuen Modelle von Burnussen und Mänteln

habe ich schon empfangen und sind bereits deren **Copien** in den verschiedenartigsten **Stoffen** und **Garnirungen** in reichhaltiger Auswahl vorräthig. [1360]

J. Brandy,

Ring Nr. 30, grüne Röhrseite, im alten Rathhause.

TATTERSALL'S

Patentirtes Arabisches  **Pferde-Futter.**

Comptoir der Gesellschaft: Mason's Veterinary Yard, Brompton, London.

Dieses Futter besteht aus einer Zusammensetzung von concentrirten mehligen Substanzen, welche die bitteren Eigenschaften, die sich in Gras, Linsen und Klee befinden, besitzen und als unerlässlich wichtig für alle Kräuter fressenden Thiere bekannt sind. Es ist ein ähnliches als das von den Arabern gebrauchte Mittel, um ihren Pferden während der Dauer der Durchzüge durch die Wüsten eine Erleichterung zu verschaffen. Jedem Pferde sollten zwei oder mehrere Portionen dieses Futters pr. Woche gegeben werden, da es das Blut reinigt, auf die Nieren und Blase vortheilhaft wirkt, und eine gesunde Verdauung bezweckt. Durch Anwendung dieses Futters erhält das Fell des Thieres einen besondern Glanz, überhaupt ertheilt es der ganzen Natur desselben neue Energie und vergrösserte Kraft der Ausdauer. In Paketen zu 2 Thlr., enthaltend 28 Portionen, zu haben bei Herren **Gaebel & Co.** in **Breslau**, Carlsstrasse 36.

Haupt-Agent für Deutschland und Dänemark:
Mr. H. W. BRAND, Hamburg. [1362]

Für Cigarren-Fabrikanten.

Domingo-Decke, 15 und 18 Sgr. das Pfund, Varinas-Decke, 10 und 11 Sgr. das Pfund, Pfälzer-Prima- und Sekunda-Decke, 22 und 24 Thlr. den Ctr., Cuba-Ausarbeiter, 16 Sgr. das Pfd., Brasil-Umblatt und Einlage, 7¼ Sgr. das Pfd., Pfälzer-Ausarbeiter, 20 Thlr. den Ctr., empfiehlt in sehr schöner Waare:
[2074] **Carl Friedländer**, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Vom 7. d. Mts. ab bin ich in Berufsgeschäften 8 bis 14 Tage abwesend. [1398]
Meine Zurückkunft werde ich anzeigen.
Schweidnitz. **Kluge**, Zahnarzt.

Ein Lehrling [1371]
wird zum baldigen Antritt für eine Buchhandlung in Breslau gesucht. Näheres Katharinenstraße Nr. 7, 1 Treppe hoch im Komptoir.

Ein junger Mensch, der das praktische Feldmessen und Nivelliren gründlich erlernen will, findet gegen eine angemessene Pension vom 1. Oktober d. J. ab oder auch bald ein Unterkommen bei dem Unterzeichneten. Die näheren Bedingungen werden auf portofreie Anfragen alsbald ertheilt werden.
Militsch, im September 1856.
Der königl. Regierungs-Feldmesser
[1392] **Sauermann.**

Einem tüchtigen **Wirthschaftsschreiber** weist bei persönl. Vorstellung eine sehr gute Stelle zum sofortigen Antritt nach
[2087] **E. Berger**, Bischofsstr. 16.

Englisch, italienisch und französisch wird unterrichtet in und außer dem Hause, Messer- und Stockgassen-Ecke Nr. 20 zwei Treppen, Thür Nr. 5, von 8–12 Uhr zu sprechen. [1971]

Zur Beachtung.

Zur bevorstehenden Messe am hiesigen Platze empfiehlt sich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum zur Besorgung der Spedition, so wie jeder Art Geldgeschäfte, wie Vorschüsse auf Waaren gegen eine mäßige Provision 2c. [2040]
Krakau, 6. Septbr. 1856.
H. Mendelsohn,
Spediteur der k. k. östl. Staatsbahn.

Nicht zu übersehen.

Ein in gutem Bauzustande befindliches Kaffeehaus, welches in der Nähe Breslau's liegt und vom Publikum fast alltäglich häufig besucht wird, worin ein Tanzsaal, ein Billard-, ein Mittel- und mehrere Wohnzimmer vorhanden, mit einem Garten in der Größe von 2 Morgen umgeben, außerdem noch ein Morgen Ackerland und eine ganz neu erbaute massive Kegelbahn besitzt, ist mit ganz gutem vollständigen Inventarium, wozu auch ein Flügel-Instrument gehört, bei einem festen Hypothekenstande von 2750 Thlr. mit einer Anzahlung von 900 Thaler sofort zu verkaufen durch das Kommiss.-Büreau des **F. C. Baumgarten** zu Breslau, Hummerei 39. [2093]

Wir empfingen heut die erste Sendung
Elbinger Neunaugen
und empfehlen, so wie frisch geräucherten
Spick-Aal und Silber-Lachs
billigst: [2092]
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9.

Photogène [2082]
(Steinkohlenöl)
bestes engl., bei jetzigen hohen Oelpreisen das billigste Leuchtmaterial, empfiehlt:
Gustav Kohl, Hummerei Nr. 54.

Bestellungen im **Wäschesticken** werden stets angenommen und bestens besorgt Nikolaistraße Nr. 30, eine Treppe hoch. [2083]

Vorzüglich gute 7-okt. Flügel sind wieder unter Garantie möglichst billig zu verkaufen Büttnerstraße Nr. 23. [2075]

Wegen Todesfall ist ein guter 7-oktaviger Mahagoni-Flügel, eine gute Violine, eine Büchse und ein Kleiderschrank billig zu verkaufen Ziegengasse Nr. 9, zwei Treppen.

Ein 7oktaviger Flügel steht zum Verkauf Ring Nr. 50, im Hinterhause 2 Treppen.

Ein Spiritus-Brenner

findet sofort ein Unterkommen auf dem Dominium Sorgau bei Grottkau. [2094]

[1361] **Wegen Versetzung** ist eine Wohnung zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Dieselbe eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen auch zu einem **Geschäftslokal**, zu dem sie früher mit Erfolg benutzt worden.
Näheres **Albrechtsstraße Nr. 7.**

[2061] **Eine Liniirmaschine** neuester Konstruktion steht zum Verkauf bei **Pohlmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein Haus von mittler Größe, in guter Lage, worin eine Kretschmer-Nahrung im Betriebe ist, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu erwerben, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 19 beim Herrn **Trommel.** [2032]

Den geehrten **Herrschaften** weist höchst zuverlässige tüchtige Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Stubenmädchen und gute Köchinnen nach das Vermieth.-Büreau des
[2089] **E. Berger**, Bischofsstr. 16.

Pferde-Verkauf.

Die Unterzeichnete stellt in Brieg auf dem Bahnhofe den 10. Septbr. d., Früh 10 Uhr, und in Ohlau auf dem Bahnhofe den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine Partie kräftiger Zugpferde, meist russischen Schlages, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf, die wegen Erweiterung des Maschinenbetriebes erübrigt werden. [1384]
Kattowitz, den 4. Septbr. 1856.
Die Verwaltung der Zweigbahnen im oberschles. Bergwerks- und Hütten-Reviere.

Privat-Logis.

Bequem und elegant eingerichtete Zimmer sind auf Wochen und Monate stets zu haben ltbüßerstr. Nr. 42, 2 Treppen. [2069]

Zweite Beilage zu Nr. 419 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 7. September 1856.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen.

Unsern Freunden und Förderern der guten Sache „„**Ed. Groß'sche Brust-Caramellen**““ die angenehme nützliche Kunde, daß wir auf Verlangen dem Handlungshause Herren **C. Langner und Comp., 9 Cannon Street Wist in London**, ein **General-Depot für England** übergeben haben. Nachstehende resp. Handlungen in Schlesien verkaufen in echter Beschaffenheit, welche dadurch am besten zu erkennen, daß jeder Carton 3 mal die Firma „„**Eduard Groß**““ trägt nebst Facsimile, und zwar nach wie vor: in **Chamois** à 15 Sgr., in **Blau** à $7\frac{1}{2}$ Sgr., in **Grün** à $3\frac{1}{2}$ Sgr. und in **rosa** Goldpapier, superfeine Prima-Qualität ff. raff. à Carton 1 Thlr.;

besonders empfohlen durch den königl. pr. Sanitätsrath, Kreis-Phys. Herrn Dr. Kolley, Ritter des rothen Adler-Ordens, sowie durch den Hofrath Herrn Dr. med. J. Gumprecht, Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg, ferner durch den ordentl. Professor der Physik und Chemie, königl. baierischen Hofrath Herrn Dr. Kastner in Erlangen, durch den Professor der Chemie Herrn Dr. Wilibald Artus in Jena und vielen andern Autoritäten.

Begutachtung. Nach der Beschaffenheit der Ingredienzien, welche zu der Bereitung der von dem Kaufmann Herrn Eduard Gross empfohlenen Brust-Caramellen (kleine Bonbons-Zeltchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet, bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingten Schwerathmigkeit und Brustbeklemmung, weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längeren Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen, mit sicherem Erfolg angewendet zu werden. Dieses Zeugniss ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und, nach angestellter Prüfung. Gleiwitz, den 7. November 1852. (L. S.) Der königl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus Dr. **Kolley**, Ritter des rothen Adler-Ordens.

Dass der Gebrauch der **Brust-Caramellen** des Kaufmann Herrn **Eduard Gross** mir bei meinem Brust-Uebel sehr wohlthätig gewesen ist, bescheinige ich m t Vergnügen.
Breslau, den 26. November 1855. **Dr. Wilh. Böhmer,** Prof. und Konsistorialrath.

Auras Herr Teichmann.
Auras Hr. C. E. Rettich.
Altwasser Hr. Carl Ulber.
Bautzen königl. sächs. Schloß-Apotheke, Direktion M. Jessing.
Bunzlau Hr. Gustav Hentschel.
Bunzlau Hr. N. A. J. Geisler.
Beuthen O/S. Mad. Gottl. Potyka
Beuthen Hr. F. Sobtzick.
Beuthen Hr. A. Verderber.
Beuthen Hr. E. Freudenthal.
Beuthen Hr. Samson Eisner.
Beuthen Hr. A. Dzrensla.
Bernstadt Hr. W. Dunkert jun.
Bolkenhain Hr. Rob. Habel.
Brieg Hr. C. E. Oesterreich.
Canth Fräulein Erbsleben.
Carlsruh Hr. M. Waldheim.
Carlsruh Hr. M. Taraß.
Charlottenbrunn Hr. Ed. Seyler.
Constadt Hr. Joseph Wowerka.
Cosel Hr. J. G. Worbs.
Dyhernfurt Hr. H. Dessauer.
Falkenberg Hr. Reinh. Fröhlich.
Falkenberg Hr. Carl Fröhlich.
Festenberg Hr. R. Jänsch.
Frankenstein Hr. Jos. Seifert.
Freistadt i. Schl. Hr. G. R. Piltz.
Freiburg Hr. J. Herberger.
Freiburg Hr. Thom. Hardtwig.
Friedeberg a/Q. Caroline Wecker.
Friedland Hr. August Scholz.
Fuchswinkel bei Patschkau Hr. Adam.
Glaz Hr. Oskar Klie.
Gleiwitz Hr. Jac. Wetz.
Gleiwitz Hr. F. A. Blasky.
Gleiwitz Hr. Fuchs u. Comp.
Gleiwitz Hr. Albert Schödon.
Gleiwitz Hr. A. Hälbig.
Gleiwitz Hr. B. Schockiel.
Glogau Hr. Karl Linke.
Goldberg Hr. J. E. Günther.
Görlitz Hr. Julius Eiffler.
Grottkau Hr. A. Rother.
Grünberg Hr. Markus Kaim.
Guben Hr. A. Hohmuth.
Greiffenberg Hr. M. Trautmann.
Ob.-Glogau Hr. C. Willert.
Ob.-Glogau Hr. M. Hayn.
Ob.-Glogau Hr. F. W. Mehr.
Guhrau Hr. Otto Pfeffer.
Habelschwerdt Hr. C. Grübel.
Haynau Hr. Nedtwig, Weinhandl.
Heinrichau Hr. Joh. Müller.
Hermsdorf Hr. W. Karrwath.
Herrnstadt Hr. W. H. Carl.
Hirschberg Hr. A. Günther.
Hirschberg Hr. A. Spehr.
Hohenfriedeberg Hr. J. H. Lincke.
Jauer Hr. F. A. Fuhrmann.
Jauer Hr. Otto Beling.
Jacobswalde Hr. J. Weiß.
Kattowitz Hr. Haimann Fröhlich.
Kempen Hr. Herrmann Schölens.
Katscher Hr. Wilhelm Berg.
Katscher Hr. W. Ziurek.
Koschentin Hr. Gasthofbes. Schwinge.
Königshütte Hr. J. Kliscz.
Königshütte Mad. Geldner.
Königshütte Hr. C. J. P. Schödon.
Königswalde Wwe. Joh. Teuber.
Kozmin Hr. L. Mathias.
Kowno Hr. Emil Mrongowius.
Krappitz Hr. H. Brettschneider.
Kreuzburg Hr. F. Kuhnert. (Buchh.)
Krotoschin Cigarrenhandl. H. Lewy.
Kynau Hr. A. Tauch.
Landeck Hr. J. J. Gottwald.
Landeck Hr. J. A. Rohrbach.
Landeshut Hr. E. H. Jüttner.
Landeshut Hr. J. Kleinwächter.
Lauban Hr. Otto Böttcher.
Laurahütte Hr. M. Rosenbaum.
Leobschütz Hr. Eduard Saullich.
Leobschütz Hr. Carl Oswald Bulla.
Leobschütz Hr. H. Hensel.
Lewin Hr. R. Peter.
Lieban Hr. Apothek. J. Kursawe.
Liegnitz Hr. F. Häderich, Hainauerstr.
Liegnitz Hr. A. Mattern.
Liegnitz Hr. E. Adolph.
Poln.-Lissa Hr. Fried. Cassius.
Löwenberg Hr. C. A. L. Voigtländer.
Löwenberg Hr. Wilhelm Hanke.
Löwen Hr. W. Stendal.
Löwen Hr. Carl Subirge.
Lublinitz Hr. Th. Klingauf.
Lüben Hr. Gotth. Dittrich.
Malapane Hr. C. F. Kriger.
Markliſſa Hr. Nobiling u. Comp.
Medzibor Hr. J. Wartenberg.
Militsch Hr. Gustav Giesel.
Militsch Hr. J. G. Feuerbach.
Mittelwalde Hr. W. A. Scholz.
M.-Schreibendorf Hr. C. Rösler.
Myslowitz Hr. A. J. Danziger.
Myslowitz Hr. A. Grzadziel.
Myslowitz Hr. Bernh. Persikaner.
Myslowitz Hr. A. Freund.
Münsterberg Hr. M. Radesey.
Münsterberg Hr. F. Biedermann.
Namslau Hr. F. Hornig.
Neisse Hr. August Möcke.
Neisse Hr. Joh. Fr. Lange.
Neisse Hr. Alex. Teichelmann.
Neisse Schleimer's Wwe. Berlinerstr.
Neumarkt Hr. Gottl. Bretschneider.
Neu-Berun Hr. S. Pollack.
Neurode Hr. F. W. Fischer.
Neurode Hr. C. A. Caspari.
Neurode Hr. C. F. Richter.
Neusalz a. O. Hr. C. Laue.
Neustadt O/S. Hr. C. L. Ohnesorge.
Neustadt O S. Hr. M. Peter.
Nikolai HHr. Gebr. Eisenecker.
Nimptsch Hr. J. Breit.
Oels Hr. Ferd. Jüngling.
Klein-Oels Hr. E. Zindler.
Ohlau Hr. A. J. Marx.
Ohlau Hr. E. Wandel.
Oppeln Hr. Franz Scholz.
Oppeln Hr. Fr. Franz Tanke.
Ostrowo Hr. C. Wichura.
Ottmachau Hr. Jos. Radigs Erben.
Parchwitz Hr. J. John.
Patschkau Hr. F. Lachmann.
Patschkau Hr. Moritz Werner.
Patschkau Hr. Ed. Hertwig.
Peiskretscham Hr. J. Wehowsky.
Peiskretscham Hr. F. R. Sosnowsky.
Pitschen Hr. C. F. Koschinsky.
Pleß F. Weichardt's Wwe. u. Gierich.
Polkwitz Hr. Adolph Franke.
Prausnitz Hr. W. Backoff.
Priebus Apotheke von J. L. Zellner.
Prieborn Hr. J. E. Scholz.
Ratibor Hr. Apothek. C. Sceyde.
Ratibor Hr. Ferd. Königsberger.
Ratibor Hr. Jos. Tanke.
Raudten Hr. A. C. Kirschke.
Rawitsch Hr. Adolph Pollack.
Rawitsch Hr. S. Cohn u. Sohn.
Reichenbach Hr. Robert Heisler.
Reichenstein Hr. Carl Menzel.
Reichenstein Hr. R. Zangi.
Reinerz Hr. C. J. Gründler.
Rosenberg Hr. L. J. Weigert.
Rothenburg a.O. Hr. L. Schönian.
Rybnik Hr. Alexander Sollorr.
Sagan Hr. R. Brüche.
Salzbrunn Hr. A. v. Bardzki, Elisenhalle 21.
Schömberg Hr. Rob. Lachmuth.
Schurgast Hr. C. Scholtz.
Schmiedeberg Röhr's sel. Erben.
Schmottseifen Hr. Franz Knobloch.
Schönau Hr. Karl Beyer.
M.-Schreibendorf Hr. E. Ludewig.
Schweidnitz Hr. Johann Spitzer.
Seidenberg Hr. W. A. Wehner.
Siemianowitz Hr. M. Wachsmann.
Silberberg Hr. Robert Heyn.
Soran Nied.-Laus. Hr. Frd. Blau.
Sprottau Hr. Otto Wilhelm.
Steinau NS. Hr. Gustav Hoffmann.
Strehlen Hr. Fr. Schwanda.
Striegau Hr. C. A. Fellendorf.
Strehlen Hr. Franz Scholz.
Strehlen Hr. Oswald Plischke.
Gr.-Strehlitz Hr. Andr. Kempsky.
Gr.-Strehlitz Hr. Joh. Kempsky.
Gr.-Strehlitz Hr. D. A. J. Kallert.
Gr.-Strehlitz Hr. N. P. H. Rossa.
Tarnowitz Hr. J. Gustav Böhm.
Tarnowitz Hr. J. P. Sedlaczek.
Tarnowitz Hr. J. Sobtzyck.
Tost Hr. F. S. Gaßmann.
Tost Hr. Franz Kurka.
Tost Hr. A. Czerner.
Töpliwoda Hr. J. F. Mikesky.
Trachenberg Hr. E. W. Kleinert.
Trebnitz Hr. Meyer Lewi.
Tscheschenhammer Hr. A. Gerlach.
Tworog bei Lublinitz Hr. D. Kamm.
Ullersdorf bei Glaz Hr. Kfm. Lange.
Ujest Hr. J. Wehowsky.
Waldenburg Hr. F. A. Mittmann.
Waldenburg Hr. Rob. Engelmann.
Wansen Hr. F. Paul.
Warmbrunn Hr. Rud. Schneider.
P.-Wartenberg Hr. A. Hübner.
P.-Wartenberg Hr. O. Krieger.
P.-Wartenberg Hr. W. Dietrich.
Wartha Hr. A. Frese.
Winzig Hr. Theodor Kern.
Winzig Hr. Herrmann Pfeiffer.
Wohlau Hr. Conditor J. Knappe.
Wünschelburg Hr. G. Neumann, Apotheker.
Zabrze Hr. J. Proske.
Ziegenhals Hr. C. G. Müller.
Ziegenhals Hr. A. J. Esner sen.
Zittau Hr. Apothek. C. J. Neubert.
Zobten Wwe. Frischmann.
Zülz Hr. M. Gutfreund.
[1378]

P. S. Wegen der Wichtigkeit dieses Handels-Artikels werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums **vielseitige** Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die

Breslau, den 6. September 1856.

Handlung Eduard Groß, Breslau am Neumarkt 42.

Burnusse u. Mäntel

nach den neuesten **pariser** und **wiener Modellen** kopirt, empfehle ich mit überraschend schönen **Besätzen** in der **größten Auswahl.** Die Preise stellen sich auffallend **billig**, da ich die Stoffe noch vor Steigerung der Wollpreise mit den Fabriken zur Lieferung abgeschlossen habe. [1377]

S. Kosterlitz,

Schweidnitzerstraße Nr. 4, zum „grünen Adler".

Obiges Lager empfehle ich namentlich für sehr **vortheilhaft** an Engros-Einkäufer.

Den Herren Wiederverkäufern empfehlen wir [1366]

Wachspommaden in allen Farben, elegant gepackt, Qualität frisch u. fein. à 9, $17\frac{1}{2}$, $22\frac{1}{2}$ Sgr., $1\frac{1}{2}$ u. $2\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Dtzd.,

Haaröl I. Qualität à 20 Sgr. pr. Pfd., II. Qualität à 15 Sgr. „ „

Pommaden I. Qualität à 20 Sgr. pr. Pfd., II. Qualität à 16 Sgr. pr. Pfd.,

Veritable Mandelseife à 9, $17\frac{1}{2}$, u. $22\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Dutzend,

Parfümirte Cocosnußölseife à Pfd. 7 Sgr. in 10er, 12er und 15er Packung,

mit dem Bemerken, daß wir diese außerordentlich billigen Preise nur bei Entnahme von 5 Dutzend resp. Pfund, bei Pommaden nicht unter 1 Pfd. zu stellen vermögen.

Auf Bestellung fertigen wir auch alle feinen Toilettenseifen in Blöcken von circa $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ctr. an und fügen uns in Betreff der Farbe wie des Odeurs jeder Vorschrift.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße Nr. 14.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein assortes Lager der neuesten

Gold- und Silberwaaren

zu möglichst billigen Preisen.

Für altes Gold und Silber, Geldsorten 2c. zahle ich die höchsten Preise. [2076]

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Von schöner **Natur-** (Rasen-) Bleiche empfing ich eine bedeutende Post

Handgarn-Leinwand,

welche ich bei **vorzüglicher** Qualität zu **billigem** Preise offerire.

[2014] **Wilhelm Regner,** Ring Nr. 29, goldne Krone.

Ohlauer-Straße Nr. 50

befindet sich die Niederlage des allgemein beliebten

Altwasser Gebirgsbrodtes.

Ohne jede Anpreisung ladet zum Besuche ergebenst ein: [2080]

W. Möslinger, Ohlauer-Straße Nr. 50.

Copier-Bücher

zu den bekannten billigen Preisen,

Copier-Pressen, Copier-Dinten

empfiehlt:

die Papierhandlung und **König** u. **Ebhardt**'sche Contobücher-Niederlage

von F. Schröder,

[1315] Albrechtsstr. 41.

Schäfers Hotel in Rybnik.

Dem geehrten reisenden Publikum bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich hierorts am Ringe einen so elegant als komfortable ausgestatteten Gasthof erster Klasse errichtet, und unter dem Namen

Schäfers Hotel

mit dem heutigen Tage zur Aufnahme von Reisenden eröffnet habe. [1070]

Das mir bei meinem bisherigen **Restaurationsgeschäfte**, welches ich mit dem neuen Hotel verbunden und vielseitig vergrößert habe, geschenkte Wohlwollen, bitte ich, mir auch für das neue Etablissement zu übertragen, da ich bedacht sein werde, wie bisher die **promteste** und **reelste Bewirthung** mit **billigster** Bedienung zu verbinden.

Rybnik, am 20. August 1856.

M. Schäfer.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinen noch vorhandenen Waaren bis Weihnachten vollständig zu räumen, verkaufe ich folgende Waaren zu nachstehenden Preisen:

1 Cart. Turchino Cusir $16\frac{2}{3}$ Thlr.,
1 Cart. coult. Cusir 15 Thlr.,
1 Loth Nähseide 8 Sgr.,
1 Pfd. coult. engl. Vigogne v. 28 Sgr. an,
1 „ 3dr. Wolle von 25 Sgr. an,
1 „ Schafwolle (schwer Gewicht) von 26 Sgr. an,
1 Loth Zephirwolle $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
1 „ Hamburger 2 Sgr.,

sowie alle Arten Bänder und Zwirn zu äußerst herabgesetzten Preisen. [1977]

Caroline Seidel,

Firma: A. D. Seidel, Ring 27, erste Etage.

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, dass trotz des mich am 1. d. Mts. betroffenen Brandunglücks mein Geschäft in keiner Weise eine Störung erleidet. [1321]

Breslau, den 2. Septbr. 1856. **C. F. G. Kaerger.**

Billard-Bälle, Bostonkästchen mit Marken, ovale Bilderrahmen, Barbierspiegel, Butterformen, Dominospiele, Eiergestelle, Fingerhüte von Elfenbein, Gesundheitsbecher von Quassia, Jagdstühle, Kastagnetten, Krauthobelmaschinen, Kartenpressen, Messerschärfer, Stickrahmen, Storchschnäbel, Schreibmaschinen zum Kopiren, Salatscheeren, Schmuck- und Uhrenhalter, Schachspiele, hölzerne Waagschalen, Zeitungshalter, Zitronenpressen u. a. m. empfiehlt: **C. Wolter,** Große-Groschengasse 2. [1214]

Cigarren- und Tabak-Lager.

Nächst meinem seit 16 Jahren Schweidnitzerstraße, zuletzt Nr. 19, bestehenden Cigarren- und Tabak-Geschäft eröffnete ich den 4. August d. J. **Ring Nr. 10 und 11,** Eingang Blücherplatz, in den von der Firma **Otto Schröder und Comp.** innegehabten Lokalitäten ein **Cigarren- und Tabak-Lager,** dem ich, als meinem Hauptgeschäft, persönlich vorstehe. Ein geehrtes Publikum wird die von der früheren Firma geführten, so wie die bei mir bekannt gewordenen Waaren stets abgelagert in bester Qualität vorfinden.

L. A. Schlesinger,

Ring Nr. 10 und 11, Eingang Blücherplatz.
[2017] **2. Geschäft: Schweidnitzerstraße Nr. 19.**

Handgespinnst-Leinwand

$\frac{6}{4}$, $6\frac{1}{2}/4$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ breit, in bekannter schöner Waare, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Eduard Kionka,

[1159] **Ring Nr. 42,** Schmiedebrücken-Ecke.



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [834]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24. **J. Kozlowsky in Ratibor.**

[1989]

Echten Peru-Guano

offeriren billigst: **Steinbach & Timme.**

Feuersichere Stein- oder Dachpappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität,** Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.
Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt:

Die General-Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27. [802]

In einer der lebhafteren Städte Schlesiens oder Sachsens wird ein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** zu kaufen und zum 1. Januar k. J. zu übernehmen gesucht. Adressen werden erbeten unter E. G. Nr. 10 Breslau poste restante franco. [1940]

Julius Sylla [1998]
am alten Fischmarkt, Rathhaus Nr. 1,
empfiehlt sein Lager
roher Leinwand,
sowie
alle Gattungen fertiger Säcke.

Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischler-Meister.

Gleiwitz, im Gasthause zur Krone, | **Breslau,** Albrechtsstr. 13, neben der königl. Bank,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquetfußböden, Spiegel und Polsterwaaren, **unter bekannter Garantie, zu billigsten aber festen Preisen.** [1386]

See-Fische.

Dorsch, Hecht, Flunder, Aal, Hering, Krabben ꝛc., werden gegen Ermächtigung von Postvorschuß oder Einsendung des Betrages zu jeder Zeit resp. frisch, gekocht und geräuchert von mir billigst geliefert.

Da die Witterung den Versandt von lebendigen, so wie präparirten Fischen schon gestattet, bitte ich um Aufträge. Die Preise lassen sich nicht bestimmen, da diese vom Fange abhängig sind. — Bücklinge schön und Fett heute 1 Wall à 80 Stück 20 Sgr.

[1370] **Wilhelm Zander** in Stralsund.

Herbst-Burnusse und Winter-Mäntel

aus den **besten Stoffen** nach den **neuesten Modellen** gefertigt, empfiehlt: [2102]

P. Schreyer,
Albrechtsstraße Nr. 11, im 2ten Viertel vom Ringe.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß der Herr **J. G. Berger's Sohn** in **Breslau**, von unsern Kamm-Strickwollen, in Schlesien auch in diesem Jahre **nur allein erhält.**

Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei in Breslau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mein Lager von **Kamm-Strickwollen** in den gangbarsten Farben und von bester Qualität zur gefälligen Abnahme. [1394]

J. G. Berger's Sohn,
Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Zucker- und Honig-Kuchen-Fabrik von C. Aug. Schubert aus Dresden

empfiehlt zu diesem Markte einem hochgeehrten Publikum ihre vorzügliche schon bekannte Waare, als: die Prinzen-Törtchen, Eugenkuchen, Chokoladen-Kraftkuchen, Makaronenkuchen, Nürnberger Zucker- und Honigkuchen, Pariser Pflastersteine von bekannter Güte, Spitz- und Kanonenkugeln, Dresdener Wiegenüsse, Leipziger Stangenkalmus, überzogene Pomeranze, Bonbon und Marseille von verschiedenen Sorten ꝛc. [2099]
Stand: Naschmarktseite, der Handlung des Herrn Cadura Nr. 46 geradeüber.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Carl August Schubert aus Dresden.

Das Conditoreiwaaren-Lager von Wilh. Neubert aus Meißen

empfiehlt zum gegenwärtigen Markt den geehrten Herrschaften von Breslau und Umgegend sein auf das Reichhaltigste fein sortirtes Lager, sowie die nur allein bei ihm echten russisch-türkischen Spitzkugeln, englisch-französischen Bombardements, Kartätschen, Diplomatenkuchen, Königstafelkuchen und Pariser Pflastersteine. Ich habe meine hier genannten Waaren, so wie alle dahin einschlagenden Artikel auf das geschmackvollste vorgerichtet, und hoffe eine freundliche Beachtung. Ich bitte daher, genau auf meine Firma zu achten, und mir das frühere Vertrauen auch diesesmal zu schenken. [2103]

Wilhelm Neubert, Conditor aus Meißen.
Mein Stand ist Naschmarktseite, der Buchhandlung von Hirt vis-à-vis.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [1934]

Echt engl. Patent-Blutdünger,
Echt engl. Portland- u. Roman-Cement,
Echt engl. raff. Steinkohlentheer,
Dachpappe aus der Fabrik der HH. Stalling u. Ziem
in Barge, offeriren: **Beyer & Co.,**
[1228] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Um das Lager schnell zu räumen, wird der

Ausverkauf

der **Manufaktur- und Modewaaren-Handlung** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** fortgesetzt. [2039]
Löbel Zwettels, Ring (Naschmarktseite) 58.

Tuch- und Teppich-Lager J. L. Sackur, Ring 23,
offerirt
Teppichzeuge zum Belegen der Zimmer
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, von
6½ Sgr. die berliner Elle, 5/4 berliner Elle breit,
bis 1 Thlr. = = 2 = = =
Echt amerikanische Ledertuche
sind wieder in allen dunklen Farben vorräthig. [2073]

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:
die Fabrik-Niederlage, Karlsstraße Nr. 41.
[1286]

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und insbesondere den reisenden Herrschaften empfehle ich mein neu restaurirtes und auf das bequemste eingerichtetes

Hôtel zum goldenen Adler

unter Versicherung aufmerksamster Bedienung und reeler Preise. Auch wird bei mir sowohl en table d'hôte als auch nach der Karte gespeist, und bin ich stets im Stande, meinen geehrten Gästen und Tisch-Abonnenten mit den besten Speisen und Getränken aufzuwarten. Den im Hôtel befindlichen Saal habe ich neu dekoriren und elegant ausstatten lassen, so daß ich ihn zu Bällen, Hochzeiten, Festessen ꝛc. empfehlen kann. [1351]
M. Schaefer in Gleiwitz.

Ziegelei. [1938]

Die neue **Ziegelmaschine** in Neukirch (bei Mochbern) ist jeden Nachmittag bei geeignetem Wetter im Betriebe, und sind auch fertig gebrannte Ziegeln zur Ansicht vorhanden, um den Unterschied gegen die Fabrikation mit der Hand zu zeigen. Ziegeleibesitzer, welche sie zu sehen wünschen, wollen sich an den Aufseher Ritter daselbst wenden. **J. G. Hofmann.**

Photadyl.

Das Photadyl wird jetzt in meiner Provinzial-Hauptniederlage bei Hrn. **Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42 das Pfund für 6 Sgr.** verkauft. [1317]
C. F. Capaun-Karlowa.

[1923] **Avis!**

Um möglichst falschen Gerüchten zu begegnen, mache ich bekannt, daß mein **Eisen- und Hadern-Geschäft** durch den Brand im Kärger-Hofe keinerlei Unterbrechung erleidet.
Breslau, den 2. September 1856.
J. R. Feldmann,
Comptoir: Reuschestraße 58/59.

Engl. Staubtücher,
„ **Kinderunterlagen,**
„ **Wallis und**
Piquee-Bettdecken
empfiehlt billigst: [2013]
Wilh. Regner, Ring 29, goldne Krone.

Echten Weinessig,
das pr. Qrt 5 Sgr., in schöner heller Waare;
Nordhauser Korn,
gelagert, das pr. Qrt. 10 Sg., bei 5 Qrt. à 9 Sg.;
frische Kernbutter,
das Pfd. 7½ Sgr. empfiehlt in schöner Waare:
Herrmann Rettig,
[1970] Klosterstr. Nr. 11.



Amerikanische
Gummischuhe,
feste schöne Waare, empfiehlt im Ganzen, so wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen:
K. B. Schieß,
Bude an der Krone.

Für Schuhmacher

empfiehlt alle Sorten vom besten Eisen geschnittener Absatzstifte eigener Fabrik zu den billigsten Preisen: [2077]
L. Stenzel, Stahlarbeiter, Schmiedebr. 49.

Für Jedermann,

sowohl zur Unterhaltung als zum Erwerb anwendbar, ist ein vollständiger Apparat zur Photographie, von mittlerer Größe, zu dem festen Preise von 55 Thlr. zu haben, und wird Unterricht billigst ertheilt bei [1035]
Lobethal, Ohlauerstr. 9.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche zahlt: **J. Tischler,**
Ring 1, Eingang Nikolaistr., im 3. Gewölbe.
[2079]

Mein Lager von [1376]
Tabaken und Cigarren
aus der Fabrik
der Herren **Ermeler & Co. in Berlin**
empfehle zur geneigten Abnahme.
Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

Preßhefe

von anerkannt bester Qualität,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[1365] Reuschestraße 58/59.

Nähnadeln! Nähnadeln!

Auch zu diesem Jahrmarkt empfehle ich mich wieder mit der größten Auswahl englischer blauöhriger Nähnadeln, die sehr gut gebohrt sind und feine Spitzen haben, verkaufe das Tausend mit 1 Thlr., 100 in 4 Nummern 3½ Sgr., sortirt 25 Stück 1 Sgr., 25 Stopfnadeln 1½ Sgr. Ferner Hemdeknöpfe, alle Sorten Glanz- und Hanfzwirn 24 Gebind 1½ Sgr., eine große Auswahl Schuh- und Schnürsenkel, sehr billige Perlen und Perlemutterknöpfe, weißleinenes Band, Zeichen-Garn, Strumpfbänder, Armbänder von Leder und Gummi-Stecknadeln beste Sorten 3 Loth 2½ Sgr., Haarnadeln, Stricknadeln, von Stahl à Satz 6 Pf. und noch viele Artikel zu sehr billigen Preisen.

Die Bude befindet sich wieder nur allein am großen Ring, Naschmarktseite, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.
[2031] **J. Schneider** aus Gotha.

Für Augenleidende.

Dem Herrn **Stroinski** in Neisse ist der Debit eines von ihm erfundenen

Augenwassers

zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augenentzündungen durch den Unterzeichneten gestattet worden. — Zur Bequemlichkeit für das Publikum beabsichtige ich in allen Städten der preußischen Monarchie, insbesondere Schlesiens, Niederlagen zu unterhalten, und wollen deshalb die Herren Kollegen oder andere zuverlässige Personen mir ihre Wünsche bald gefälligst mittheilen. — Inzwischen werden Aufträge resp. Konsumenten von hier aus prompt effektuirt. — Der Preis für eine circa acht Loth Augenwasser enthaltende Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung ist sechszehn Silbergroschen. [1354]
Neisse, den 5. September 1856. **E. Ernst,** Apotheker.

Wilhelm Bauer junior,

Altbüßer-Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche, empfiehlt sein in allen Holzgattungen vollständig assortirtes Lager von
Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren,
so wie **Parquets eigener Fabrik.** [1396]

Wollene und gehäkelte Hauben
in den neuesten Dessins, **en gros** und **en détail,** empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen: [1374]
August Zeisig, Ring 35, grüne Röhrseite.

August Zeisig's
Posamentir-Waaren-Handlung
en gros und **en détail,**
empfiehlt alle in dieses Fach gehörigen Artikel, als: Anstoßschnüre, wollene und seidene Gimpen, neueste Besätze, Sammtbänder, Moleskin, so wie sämmtliche barmer Artikel zu äußerst billigen Preisen. [1375]

Meine Seiden-Band-, Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Handlung
befindet sich **Karlsstraße Nr. 15.**
[1363] **Simon Fränkel.**

Tapeten-Ausverkauf,

die Rolle von 3 Sgr. an, in der Tapetenhandlung von
[1209] **E. Fischer,** Dekorateur und Tapezirer, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Das Korb-Möbelmagazin
aus Liegnitz
von **W. Bastian,** vorm. **H. Krause,** besucht diesen Markt mit durabel und billiger Waare. — Stand: wie bisher in der Glasbudenreihe vor der Hauptwache. [2034]

Um die Nähmaschine-Arbeiten hier und in der Provinz zu verbreiten, werden [2036]
Nähe-Maschinen
zu Fabrikpreisen verkauft und Unterricht billigst ertheilt. Auch werden Nähbestellungen jeder Art angenommen bei
Lobethal, Büttnerstraße 34.

Hahn's Hôtel garni,
Karlsplatz Nr. 2, im ersten Stock, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [2020]

Kühnel's [2106]
Hamburger Wein- und Bierkeller
täglich Harfen-Concert.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 6. September 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	108—112	97	87	Sgr.
Gelber dito	104-108	96	86	=
Roggen . . .	66 - 69	65	60	=
Gerste . . .	56 58	54	50	=
Hafer . . .	31 33	30	28	=
Erbsen . . .	68 72	65	62	=
Raps . . .	146—148	137	—	=
Rübsen, Winter-	140—144	135	—	=
dito Sommer-	121—124	135	—	=

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Gl..

5. u. 6. Septbr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''84	27"8'''10	27"7'''92
Luftwärme	+ 10,8	+ 10,2	+ 13,7
Thaupunkt	+ 9,3	+ 10,2	+ 11,8
Dunstsättigung	89pCt.	100pCt.	86pCt.
Wind	N	W	NW
Wetter	heiter	Nebel	trübe.
Wärme der Oder			+ 11,4

Breslauer Börse vom 6. September 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 G.
Poln. Bank-Bill.		96¾ B.
Oesterr. Bankn.		99⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 5/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	88 7/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99 B.

dito Litt. B. . .	4	99 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¾ B.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	94 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 1/12 B.
Schl. Bank-Ver.		106⅚ B.
Minerva		98½ B.
Darmstädter Bank-Actien		167¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		139¼ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	175¾ B.
dito neue Em.	4	164¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.
Köln-Mindener .	3½	161¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	143¼ B.
Mecklenburger .	4	59¼ B.
Neisse-Brieger .	4	73 7/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¾ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	205¾ B.
dito Lt. B.	3½	183¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	90⅚ B.
dito dito	3½	78⅔ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	110½ G.
Rheinische	4	118¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	191¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.